

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Grauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 810. — Geschäftsstelle und Redaktion: Mauritsiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9, Volkach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Kategorie A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Sieboldschen General-Anzeiger, der auch die hiesige Wochenbeilage „Rothemann-Blätter“ (Kategorie B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Gewalteintritt infolge Unfalls bei der Nürnberger Lebensversicherung-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Anstättungsblätter“ gilt jeweils ein zweifaches betragsmäßig Aus, unter den gleichen Bedingungen als die Gebühr als betragsmäßig, so daß wenn Mann und Frau versicherten werden, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Zahlung gelangen. Jeder Unfall ist zu beweisen einer Wunde der Nürnberger Lebensversicherung-Bank auszuweisen, der Beträge bis hin innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in dringlicher Behandlung zu leisten. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Bestimmungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Pr. 92.

Freitag, den 19. April 1912.

27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Duell mit tödlichem Ausgang.

Halberstadt, 19. April. Auf dem hiesigen Exercierplatz fand am Mittwoch Morgen ein Duell zwischen dem Oberleutnant von Puttkamer, kommandiert als Adjutant zum Bezirkskommando Aschersleben, und dem Leutnant v. Heeringen vom Infanterieregiment Nr. 27 in Halberstadt, statt. v. Heeringen erhielt einen tödlichen Schuß in den Unterleib. Der Anlaß zu dem Zweikampf soll eine Liebesaffäre sein. Leutnant von Heeringen ist ein Verwandter des Kriegsministers. (v. Heeringen ist inzwischen gestorben. D. Red.)

Der Kampf um Tripolis

Rom, 19. April. Offizielle Meldungen be-
tragen, daß sich in der Gegend von Derna
unregelmäßige Bewegungen des
Feindes bemerkt haben. Gestern mor-
gen 8 Uhr rückten die Türken gegen die
Italiener vor. Gegen Mittag unternahmen
sie einen energischen Angriff gegen die von
den italienischen Truppen besetzte kleine
Festung Bombardia. Es wurde ein heftiges
Feuer eröffnet und so entspann sich ein he-
ftiger Kampf. Um 10 Uhr morgens
wurde der Feind gezwungen, sich unter gro-
ßen Verlusten zurückzuziehen.

London, 10. April. Clouds teilt in einem Telegramm mit, wonach bei der Einfahrt in die Dardanellen Kanonenboomer gehört wurde. Man vermutet einen italienischen Angriff.

Konstantinopel, 19. April. 27 italienische Kriegsschiffe sind gestern mittag in der Nähe der Dardanellen eingetroffen und haben nach einiger Zeit die Beschießung des Einganges der Dardanellen ausgenommen. Von türkischer Seite wurde das Feuer energisch erwidert. Ein italienisches Kriegsschiff wurde schwer beschädigt und ist gesunken. Diese Meldung haben wir bereits gestern durch Extrablatt bekannt gegeben. (2. Med.)

Konstantinopel, 19. April. Ueber die Beschädigung der Dardanellenforts wird weiter gemeldet, die italienischen Kriegsschiffe hätten 180 Schüsse abgegeben, von denen einige die Kaiserne und das Fort Seddil-Bahr beschädigt wurden. Die Kaiserne von Orante und Runkale wurden auch von Geschossen erreicht, erlitten aber keinen ernstlichen Schaden. An Bord des italienischen Kriegsschiffes, das von dem Projektilen des Forts Orante schwer beschädigt wurde, brach Feuer aus.

Der Hufstand in Bez.

Vorlä. 19. April. Aus Fez wird von
 fern gemeldet: Der Kampf hat in den
 Straßen von Fez von neuem be-
 gonnen und ist bis zur Stunde noch nicht
 beendet. Mehrere Franzosen wurden ver-
 wundet. Das Telegraphenbureau hatte einen
 heftigen Angriff auszuhalten, die Beamten
 verteidigten sich tapfer. Man rechnet darauf,
 daß die ersten Truppenverrästungen schon
 morgen eintreffen und daß es sodann möglich
 ist, des Kaisers Herr zu werden. Die
 Konsuln von Deutschland und England
 sind mit ihren Familien in ihren Häusern
 geflohen. Der französische Konsul befindet
 sich in der Telestation.

Tanger, 19. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird der Sultan im Palast in Fez durch Meuterer belagert. Mehrere Instruktionsoffiziere und Instruktionsunteroffiziere wurden getötet. Die Gesandtschaften und Konsulate sind unversehrt. Der Kampf dauert an. Ein Teil der Hilfstruppen aus Mekines ist hier angekommen. — Megnault telegraphiert, daß sich Dr. Probstler, der deutsche Dragonen, im Bureau für drahtlose Telegraphie in Fez befindet.

(Siehe Drohnmeldungen siehe Seite 4.)

Der Untergang der Titanic.

Washington, 19. April. Das Marine-
departement erhielt vom Kreuzer „Salem“
ein gestern früh 8 Uhr abgegebenes Funk-
telegraphamm: Wir können keine Nach-
richt von der „Carpathia“ erhalten, ob-
gleich sie sich im Bereich leichter Funktele-
graphischer Verbindung befindet. Sie gibt
aufweisen auf Anrufe Zeichen, beantwortet
aber die aufgegebenen Telegramme nicht.
Wir können nicht glauben, daß die Mit-
teilungen, die wir gefandt haben, nicht
verstanden wurden. Das Schiff befin-
det sich innerhalb des Bereiches der Torpe-
dation New York, daher wird der Kreuzer
„Salem“ am Nachmittag nach Bradford und
der Narragansett-Bay weiterfahren.

Newport, 19. April. Der Kreuzer „Thetis“ meldet, die „Carpathia“ habe seine drasilosen Anfragen nicht beantwortet. Hier wird vielfach behauptet, dass man, der Direktor der White Star Linie, habe Order gegeben, seine Einzelheiten der Katastrophe der Offensivität an übergeben. Man würde sofort die Rückreise nach England antreten. Die White Star Linie hat mit den Hospitälern die Sendung von Krankenwagen für die Ueberlebenden vereinbart. Mehrere drasilose Meldungen deuten an, dass viele der Ueberlebenden infolge der Aufregung und der Leiden erkrankt sind.

Newport, 19. April. Die „New York American“ veröffentlicht eine drastische Depesche, nach der der Kapitän der „Carpathia“ erklärt, er wisse bestimmt, daß außer den Ueberlebenden, die sich an Bord der „Carpathia“ befanden, niemand gerettet sei.

Portland (Maine), 19. April. Die Liste der geretteten Zwischendeckspassagiere der „Titanic“ enthält etwa hundert Namen, die meistens aus Skandinavier Russen und Polen schließen lassen. Vielleicht stammen die Träger der folgenden Namen aus Deutschland: Bertha Nelson, Emma Nelson, Nora Roth, Anna Reibon, August Abrahamson, Carl Nelson, Gust. Cohn.

London, 19. April. Unter der Mannschaft der „Titanic“ sind sechs Deutsche: Der Heizer Falpe oder Pappe, die Stewards Theiss, Wronner, Heinen, Müller und Tied-

London, 19. April. Im Seemannsstreiken ist man besonders darauf gespannt, zu hören, mit welcher Geschwindigkeit die Titanic das Eisfeld durchkreuzte. Newyorker Blätter sind der Meinung, daß sie mit Voll- dampf fuhr, als der Zusammenstoß erfolgte, weil sonst das neue, starke Schiff nicht so schwer hätte beschädigt werden können. Direktor J. S. May von der White Star Linie, dessen Namen als einer der zuerst Geretteten genannt wurde, wird von Amerika aus ver- dächtigt, dem Kapitän Smith zur Aufbe- haltung aller Kräfte angepornt zu haben, um einen Rekord aufzustellen. Beide hätten mit Menschenleben gespielt.

Newport, 19. April. Die jetzt vorliegende Liste der Geretteten weist folgende deutlich klingende Namen auf: Minette Aubert, Karl Barrat, Henry Blank, Robert Daniel Did, Frau Drachenkedi, Karoline Endres, Antonie Flegenheim, zwei Ehepaare Frauenthal, Margarete Fröhlicher, Frau Goldenberg, Ella Goldenberg, Frau und Frl. Hippach, Frau Dörner, Herr und Frau Garber, Frau Gauslia, Göth Rojenbaum, Frau Rheims, Emma Seaeffer Frau Schabert, A. Simonius, A. Salomon, Herr Stengel, Ruth Taussia, Ella Thor, Henry Woodner, Käthe Ynk, Frau Veder und drei Kinder, Ella und Ida Dollma, Marie Davidson, Herr und Frau Dodina, Nellis Dollinger, Bertha Lehmann, Frau Lauch, Elisabeth Willinger und Kind, Paula Wangi, A. Wellor, Frau Maßer, Alice Philipps, Rosa Pinski, Emilie Rumea, Emilie Richards und drei Kinder, Emil Richards, Frau Weist, Frau Weist, Konstanze Weist, Barbara Weist.

Newport, 19. April. Die „Eveningpost“ meldet: Bruce Ismay fandte der Witte Star Linie die ersten Berichte über den Untergang der „Titanic“. Die Direktion verweigerte die Bekanntgabe der Details. Der Vizepräsident der Witte Star Linie erklärte nur, daß die Dessenken von seiner Panik berichten. — Die Ankunft der „Carpathia“ wurde heute morgen 1 Uhr (Newportzeit) erwartet.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. April.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation der Nationalliberalen über den bayerischen Jesuiten-Erlaß. Auf Anfrage des Präsidenten erklärt

Staatssekretär Dr. Delbrück, der Herr Reichsfänger sei bereit, die Interpellation zu beantworten. Er werde sich über den Zeitpunkt mit dem Herrn Präsidenten in Verbindung setzen. — Damit ist diese Angelegenheit für heute erledigt.

Bezüglich der Wahl des Abg. Becker-Bingen-Alzen (bei keiner Fraktion) wird dem Antrage der Wahlprüfungs-Kommission entsprechend Gemeinßerhebung beigeschlossen.

Es folgt die Weiterberatung des
Staats des Reichs-Justizamts.

Abg. Dr. Belzer (Str.) äußert den Wunsch, daß zu den Arbeiten der Strafrechtskommission bei den einschlägigen Materialpädagogen und Sozialpolitikern zugezogen werden. Der Kommissions-Resolution zum Schutze der Jugend gegen Schmutz- und Schund-Literatur stimmt der Redner zu. Er fordert eine Vorlage zur Revision der Strafprozeßordnung, ein stärkeres Heranziehen der Laien, eine Revision der Konkurs-Ordnung, ein internationales Luftschiffahrtsgesetz und Beihilferecht. Die neue Gebühren-Ordnung für Reuten und Sachverständige müsse endlich erweisen.

Abg. D. Caffer (Mil.): Notwendig ist vor allem eine reichsgefesliche Regelung und Reform des juristischen Studiums. Der Medner fordert in diesem Sinne eine Reform der juristischen Vorprüfungen. Eine Verlängerung des akademischen Studiums ist nicht erforderlich, aber die jungen Leute sollten mehr allgemeine Vorlesungen hören und man sollte auch auf den Gumnasien schon für staatsbürgerliche Erziehung sorgen. Von der großen Reform der Gerichtsverfassung und der Rechtsplege ist in erster Linie ein Jugendgesetz erforderlich und da sollte man sich die deutschen Frauen zu Schöpfen an den Jugendgerichten heranziehen. Eine möglichst melte Berücksichtigung des Laten-Elements aller Klassen der Bevölkerung ist nötig bei der Bildung der Sachsen- und Geschworenen-Gerichte. Das schlen- nige Verfahren ist eine dringende Notwendigkeit. Reformbedürftig ist besonders das Vorverfahren.

Abg. Dove (f. Bp.): Aus der Rechtsprechung muß vor allem entfernt werden, was politischen Beigeschmack hat. Politisch und Rechtsprechung müsse völlig getrennt werden. Das Reichsrecht scheint den Einzelstaaten gegenüber nicht immer gewährt zu werden, so bei dem preussischen Gesetz über die Nahrungs- und Arbeitssteuern. - Redner fordert Erhöhung der Gebühren der Sachverständigen und Zeugen.

Staatssecretär Dr. Visco gibt einen Ueberblick über die Vorgänge auf dem Gebiete der Rechtspflege und ihre Gelegetung. Die Revision der Zivil-Prozessordnung wird kommen, sobald die Strafrechtsreform weiter vorgeschritten ist. Eine Aenderung der Konkurs-Ordnung ist zurzeit noch nicht beschlossene. Aehnlich liegt es mit dem außergerichtlichen Zwangsvergleich. Ueber die Konkursanklausel ist ein Gelegetungswort aufgestellt und wird in der nächsten Session vorgelegt werden. Das gleiche gilt für die Haftpflicht der Eisenbahnen für Sachschäden. Nachdem die Konferenz über das internationale Postschiffahrtsrecht ergebnislos geblieben ist, wird das heimatische Recht selbständig geregelt werden. Eine internationale Vereinbarung über Postschiff- und Seerecht ist zu erwarten. Ueber die Vereinheitlichung des Seerechts wird dem Reichstage wohl noch in dieser Session eine Vorlage zugehen. Dagegen sind die Bundes-Regierungen der Ansicht, daß eine allgemeine Erhöhung der Gebühren der Anwälte nicht nötig ist. Der Reichstag wird sich am 1. März 1890 mit der

schaden ihr mehr an der Ueberzahl von Anwäitern. Ob die Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige, worüber ein Bescheidewort schon seit zwar Jahren fertig gestellt ist, jetzt vorgelegt werden wird, darüber schweben Erwägungen. Das neue Strafgesetzbuch wird dem Reichstage in der gegenwärtigen Legislatur-Periode nicht vorgelegt werden können.

Hg. Goldschke (Kon.) bittet um recht baldige Vorlegung einer Novelle über das Jugendrecht und andere dringende Materien.

Rundschau.

SRHttärifceß

Nachdem nunmehr endgültig bestimmt worden ist, daß die Kaiserparade des 1. Armee-corps am 27. August d. J. bei Merseburg stattfinden wird, sind jetzt alle dies-jährigen Herbstparaden vor dem Kaiser festgelegt. Der Merseburger Parade folgt die des 12. und 19. Armee-corps am 29. August auf dem Truppenübungsplatz Zeitzkau und die des Garde-corps und des 3. Armee-corps am 2. September auf dem Tempelhofer Felde. Das Kaisermanöver dauert vom 10. bis 14. September.

Das Wahlrecht der Beamten.

In der Montags-Sitzung der erkläs-
sigen Ersten Kammer hat der Staats-
sekretär Born v. Briesch eine hochbedeu-
tsame Aeußerung über das Wahlrecht der Be-
amten getan. Als ein Kammermitglied sich
über sozialdemokratische Stimmabgabe von
Staatsbeamten beklagte, erklärte der Staats-
sekretär: Jeder Beamte habe nach seiner
Ueberzeugung zu wählen, ob diese nun
liberal, Merkmal oder sozialdemokratisch sei.
Aukerdem erinnerte der Minister daran, daß
die bürgerlichen Parteien überlebens schon mit
der Sozialdemokratie freundliche Verhältni-
sse abzuschließen haben, in Elsaß-Lothringen
die Liberalen, in Bayern das Zentrum.

Die Arbeiten der Immediatkommission.

Die Ammediatkommission hat sich, wie man uns schreibt, vor kurzem mit dem Entwurf eines Hinterlegungs-gesetzes, das in den Ressorts des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern ausgearbeitet worden ist, eingehend beschäftigt. Die Subkommission hat den Entwurf jetzt bereits durchberaten, so daß demnächst das Plenum der Kommission sich mit dem Referat befassen dürfte. Nach Lage der Dinge ist nicht zu erwarten, daß der Gesetzentwurf noch im Laufe dieser Session zur Durchberatung gelangen wird. Dagegen ist die in Aussicht gestellte Neuregelung der Schulverwaltung nach mehrmonatlichen Prüfungen durch die Ammediatkommission von dieser erledigt worden. Die Ammediatkommission hat dabei zu bestimmten Beschlüssen gelangt, die dem Kultusministerium jetzt vorliegen. Gegenwärtig ist dieses damit beschäftigt, sie eingehend zu prüfen, und es ist zu erwarten, daß sie sich gelegentlich verwerthen lassen, um dann in einer Vorlage an den Landtag zu gelangen. Am bedeutungsvollsten erscheint hierbei die Frage der Bildung einer Kreis schulbehörde, die im Parlament wiederholt als eine dringende Nothwendigkeit bezeichnet wurde. Mit dieser neuen Behörde würde gleichzeitig eine Regelung des Schulaufsichtswesens erfolgen müssen, und ferner dürfte hiermit die Frage einer Rechtskontrolle auf verschiedenen Gebieten der Unterrichtsverwaltung im engen Zusammenhang stehen. Diese fehlt bekanntlich, was insbesondere von der Unterrichtsverwaltung als ein Mangel empfunden wird, zumal der jetzige Zustand vielfach zu Angriffen, wenn auch unbegründeter Art auf die Verwaltung geführt hat. Es ist daher zu erwarten, daß gelegentlich der Neuregelung der Schulverwaltung diese Rechtskontrolle im weiteren Umfange eingeführt werden wird.

Die neueste Krise in Ungarn.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, die nur ganz kurze Zeit dauerte, machte Graf Hüen die Mitteilung, daß er und die Mitglieder des Kabinetts, da sie sich für die Entwürfe der politischen Tage nicht geeignet erachteten, ihre Demission überreicht haben. Das Haus vertagte sich sodann bis zur Bildung der neuen Regierung. Graf Hüen wurden beim Erscheinen und beim Verlassen des Saales von der Regierungspartei herzliche Ovationen bereitet. Bisher ist die Berufung von Zukas noch nicht

erfolgt. In der Juth. Partei herrscht eine kleine Verwirrung wegen der Annäherung des Grafen Tissa an Lukács.

Die Methylnalkohol- vergiftungen vor Gericht.

S. u. S. Berlin, 17. April.

In der heutigen Sitzung gab der von der Staatsanwaltschaft geladene Sachverständige Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Heffter ein interessantes Gutachten ab. Er konstatierte zunächst, daß in keinem der Vergiftungsfälle Genickschüsse vorliegen und gab dann eine Uebersicht über die bisher vorgekommenen Methylnalkoholvergiftungen. Er hob insbesondere hervor, daß in sehr vielen medizinischen Fachzeitschriften sowohl des In- wie des Auslandes insbesondere die Schädlichkeit des Methylnalkohols im Bezug auf das Auge eingehend besprochen wurde. Die ersten Fälle ereigneten sich 1876 in Frankreich, wo zwei Arbeiter, die bei ihrer Arbeit Methylnalkohol verwendeten, aber davon auch erkrankten, starben. Diese beiden Fälle wurden schon 1879 in einer französischen Zeitschrift eingehend besprochen und neuerdings wieder in der Berliner Klinischen Wochenschrift. Im Jahre 1904 veröffentlichten zwei amerikanische Ärzte einen ausführlichen Bericht über 275 Methylnalkoholvergiftungsfälle, wovon 122 tödlich verliefen und 153 zu Erblindungen führten. Die Symptome wurden von den Ärzten sehr genau beschrieben und sie stimmten im großen und ganzen mit den in Berlin beobachteten überein. Es sind auch Fälle bekannt geworden, in denen durch Einatmen des Methylnalkoholdampfes Sehstörungen hervorgerufen wurden. Ueber die Wirkung des Methylnalkohols auf die Sehorgane hat Prof. H. H. v. S. (Leipzig) sehr exakte Tierversuche angestellt und gefunden, daß der Methylnalkohol bei den Tieren dieselben Veränderungen des Sehorgans hervorruft wie bei den Menschen. Auf eine Bemerkung eines Heffters erklärte der Sachverständige, daß er sich mit diesem Gutachten allerdings in Widerspruch mit Geh. Rat Dörmann (Berlin) setze, der behauptet hatte, daß die Giftigkeit des Methylnalkohols bis zu den Berliner Fällen nicht allgemein bekannt war. Im übrigen glaubt Prof. Heffter nicht, daß der kleine Prozentsatz von Azeton im Methylnalkohol bei den Wirkungen des letzteren irgend eine Rolle spiele. — Heffter's Landrichter kriert richtet nunmehr an den Sachverständigen die Frage, ob die dem Methylnalkohol beigemischten Effenzen, die ätherische Öle enthalten sollen, Gifte enthalten. — Sachverständiger: Es wird auch der Schnaps, der aus Methylnalkohol hergestellt wird, mit solchen Effenzen vermischt und dieser Schnaps wirkt nicht giftig. Warum sollte denn gerade die heimische Effenz beim Methylnalkohol Vergiftungen hervorrufen haben? — Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Werthauer stellt dieselbe Frage, worauf der Sachverständige erwidert, daß diese Frage mit der des Heffters identisch sei und daher dieselbe Antwort zu geben sei. Der Vorsitzende erklärt, daß er diesen Vorgang zu Protokoll nehmen werde. Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück. Um 12.05 Uhr läßt der Vorsitzende verkünden, daß nunmehr eine Pause bis 2 Uhr eintrete. Nach der Pause verkündet der Vorsitzende folgenden Gerichtsbeschluss: Der Verteidiger R. A. Dr. Werthauer wird wegen grober Ungebühr vor Gericht zu einer Ordnungsstrafe von 100 Mark verurteilt. Diese Strafe begründet das Gericht in längerer Ausführung damit, daß es in dem Vorgehen des Rechtsanwalts Werthauer, insbesondere in dem gleich am ersten Tage des Prozesses gestellten Antrage auf Ver-



Kapitän Smith,
der wahrscheinlich mituntergegangene Führer
der „Titanic“.



Colonel John Jacob Astor,
Mitglied der bekannten amerikanischen Mil-
lardenfamilie, der sich unter den Passagieren
der „Titanic“ befand und ebenfalls unterging.

tagung des Prozesses, da er angeblich nicht genügend vorbereitet sei, eine vorbedachte Herabsetzung des Gerichts erkläre. In dem ganzen Vorgehen erkläre das Gericht ferner das Bestreben, künstlich einen Revisionsgrund zu schaffen. Die wiederholte Stellung von bereits beantworteten Fragen seitens des Verteidigers R. A. Werthauer bedeute eine grobe Ungebühr und lasse die Absicht erkennen, sei es aus Reklame, sei es aus einem anderen Grunde, dem Gerichte Schwierigkeiten zu bereiten und die ordnungsmäßige Durchführung dieser Verhandlung zu verhindern. Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf Samstag vertagt.

Gefangenensfürsorge und Wanderarbeitsstätten.

S. u. S. Berlin, 16. April.

Der Verein zur Beförderung der Strafgefangenen hielt im Reichstagsgebäude eine Versammlung ab, die sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte und von dem Generalstaatsanwalt Soppa geleitet wurde. Dieser ergriffte auch den Jahresbericht, indem er ein kurzes Bild von der Geschichte des Vereins und seinen Zielen sowie der Art und Weise, diese zu erreichen, entwarf. Seit einer Reihe von Jahren hat der Verein als Hauptzweck seiner Tätigkeit die Fürsorge für entlassene Gefangene im Auge gehabt. Diese Fürsorge wird ausgeübt durch drei Organe: Wälder, Arbeitsnachweismannschaften und Familienfürsorge. Im letzten Jahre ist nun noch eine neue Einrichtung hinzugekommen, die zum ersten Male vor wenigen Jahren ins Leben trat und eine immer größere Bedeutung gewonnen hat, nämlich die Fürsorge für jugendliche Gefangene und Unterbringung der Vorbestraften dieser Kategorie. Dieser Tätigkeit hat sich der Verein in den letzten Jahren mit ganz besonderer Hingabe gewidmet und er hat auch wesentliche Erfolge zu verzeichnen gehabt, wofür ihm viel Anerkennung seitens der Vorbestraften der Jugendgerichtshöfe ausgesprochen worden ist. Die Fürsorge für die Jugendlichen ist in der Weise vorgenommen worden, daß man in einer ganzen Anzahl von Fällen nach der Hauptverhandlung gegen Jugendliche seitens des Vereins Ermittlungen angestellt hat, und für die Jugend-

lichen Fürsorge getroffen worden ist, andererseits hat man sich aber auch schon mit der Fürsorge für die Jugendlichen vor der Verhandlung befaßt. Angesichts der großen Erfolgszahl hat J. B. der Vorsitzende des Jugendgerichts in Berlin den Verein gebeten, eine besondere Abteilung für Jugendgerichtsfürsorge zu errichten, damit in noch größerem Maße den Vorbestraften dieser Kategorie Unterstützung gewährt werden kann.

Den Hauptteil der Versammlung nahm ein Vortrag ein, den Landesassessor Calow über „Wanderarbeitsstätten“ hielt. Der Vortragende entwarf zunächst ein Bild von der Art und Weise, wie man bisher das Problem der Fürsorge für die wandernden Arbeiter zu lösen versucht hat. Er wies vor allem darauf hin, wie diese Fürsorge in ein neues Stadium getreten sei, als Viktor Bodschwing mit der Errichtung von Pflegestationen für die Wanderarbeiter hervortrat. Er ließ sich dabei von dem Gedanken leiten, den Leuten Verpflegung und Unterkunft gegen Arbeit zu gewähren. Mit diesen Wanderarbeitsstätten ist auch ein Arbeitsnachweis verbunden worden, auf dem der Vorübergehende erfahren kann, ob und wo für ihn gegen Beschäftigung und Unterkunft Arbeit zu haben ist. Das Gesetz sieht vor, daß der Zielort, für dessen Fürsorge man tätig sein will, einer Wanderarbeitsstätte überwiesen wird, und zwar zunächst auf ein Jahr. Nach drei Monaten kann er schon einlaß beantragen, er braucht aber erst nach dem einen Jahr entlassen zu werden; und muß dann allerdings entlassen werden. In der Freiheit kann er dann zeigen, ob er wieder ein besseres Glied der menschlichen Gesellschaft geworden ist, und entspricht er seinen Verpflichtungen nicht, so wird er durch Entschluß des Spruchkollegiums in die Arbeitsstätte wieder zurückgebracht. Dieses neue Gesetz wird die Armeen von Arbeitern bereit stellen, die man für größere Landeskulturarbeiten, wie z. B. Aufforstung von Oedlandereien usw. bedarf.

In der Debatte wurden manche wertvollen Blicke gegeben, wie man sich in erfolgreicher Weise der Armen unter den Armen annehmen kann, und besonders Viktor Trofisch (Berlin) regt an, daß diejenigen Vereine, die nicht alle selbst den Arbeitslosen Arbeit verschaffen können, den größeren Organisationen sich anschließen, die für die Wanderer stets Arbeit in Bereitschaft haben.

Lothales.

Wiesbaden, 19. April.

Vom Herze-Kongreß.

O. P. Der gestrige Tag gehörte den Infektionskrankheiten, unter denen zuerst die Tuberkulose besprochen wurde. Es sind hauptsächlich zwei Richtungen, in welchen Behandlung und Bekämpfung der Tuberkulose in neuerer Zeit gefördert wird. Die eine sucht die bisher vorhandenen inneren Heilmethoden weiter zu vertiefen, die andere wendet sich, ohne auf die hergebrachte Behandlungsart zu verzichten, an die Chirurgen, um mit deren Hilfe den Krankheitsherd gütlich zu beeinflussen. Die chirurgische Behandlung der chronischen Lungentuberkulose war das Thema eines Vortrages von Dr. v. Kessel-Badenweiler. Er führte aus, daß chirurgische Eingriffe an den Lungen in den letzten Jahren durch Ausbau der Röntgenuntersuchung und die Verbesserung der Lokalanästhesie wesentlich erleichtert worden seien; nur muß die Auswahl der für die Operation geeigneten Fälle eine sehr strenge sein, sowohl im allgemeinen als besonders für eine neue Methode, welche der Vortragende in Gemeinschaft mit Wilm-Berlanger freier hat. Es werden nämlich unter Lokalanästhesie in verschiedenen Stadien kleine Rippenstücke entfernt, wodurch der natürliche Schrumpfungsspross künstlich unterstützt wird. Der Heidelberger Chirurgie Professor Wilm-Berlanger beschrieb die Operation. Er zeigte an Röntgenbildern die günstige Wirkung. In der folgenden Diskussion beantworteten Röhling-Damburg und Schmidt-Dalle die Ineffizienz der Operation, freilich nur im Rahmen der aufgestellten vorläufigen Indikation. Von ausgeübten Operationen an Lungen, welche der verstorbenen Renben ausgeführt hat, hat Röhling wenig günstige Aussagen. Oskar-Wien weist auf die prinzipielle Gegenüberstellung der verlässlichen bei Lungentuberkulose empfohlenen Operationen hin.

Die Frage der Tuberkulinbehandlung wurde von Curtmann-Mainz aufgenommen. Er besprach seine Erfahrungen mit dem Rosenbach-Tuberkulin, welches er für weniger giftig und zur Behandlung mehr geeignet als das Alttuberkulin hält. In der Diskussion sprach Renner-Dalle und Koch-Schönbein, aus deren Ausführungen wiederum hervorging, wie sehr die Ansichten über das Tuberkulin schwanken.

Sehr interessante Angaben machte Liebermeister-Düren, dem es vor Jahren gelungen ist, Tuberkelbazillen im Blute schwer tuberkulose erkrankter Menschen nachzuweisen. In der Fortsetzung dieser Untersuchungen hat er auch bei leicht erkrankten Tuberkulösen, ja sogar bei solchen Menschen gefunden, die in ihrer Ernährung herabgekommen waren, ohne die Zeichen der Tuberkulose darzubieten. Es erhebt sich die wichtige Frage, ob vielleicht doch Verwechselungen mit unschuldigen, wenn auch ähnlichen Bazillen vorliegen, oder ob wirklich die gefährdeten Erreger der mildersten Krankheit so weit verbreitet und nicht so gefährlich sind, als man bisher annahm. Die anschließende Diskussion, an welcher sich Bönniger-Pantow, Schmitz-Köln und Fischer-Mehrbach beteiligten, brachte keine Entscheidung dieser wichtigen Frage, deren Lösung von der Zukunft zu erwarten ist.

Der nun folgende Teil des Programms hat dadurch ganz besonderes Interesse, weil er das viel erörterte neue Heilmittel Salvarsan in einer neuen therapeutischen Beleuchtung zeigt. Die Verhandlungen gewannen dadurch einen besonderen Reiz, da sie sich unter der Teilnahme des Entdeckers des Salvarsan, Dr. Ehrlich aus Frankfurt, abspielten, den der Kongreß zu seinen wenigen Ehrenmitgliedern zählt. Helmut Remmerer und Wirtz-Berlin-Meindorf machten die überraschende Mitteilung, daß schwere Fälle von Syphilis durch Salvarsan geheilt wurden. Sie brachten ziemlich große Dosen in stark verdünnten Lösungen intravenös zur Anwendung und konnten an einem ziemlich

Unsere lieben Nichten.

Plauderei von Ida von Schmidt.

Man sagt in unserer heutigen Zeit: die Tante stirbt aus! Die gute Tante, die nützlich, die an Kranken- und Wochenbetten, in etwas derangierter Hausalt, wo das sämtliche Personal plötzlich gefündigt hat, ganz einfach unentbehrliche Tante! Was sollten wir machen — ein, ohne ihre gestrichelten Strümpfe und Pulswärmer — heute, ohne ihre gefädelten Sweater, Ueberhandschuh und Mägen! Ja, es ist sehr bedauerlich, aber — lieber Gott! — mit dem Begriff „Tante“ verbindet man doch meistens etwas Netteres — oft Alles. Wenn das einmal stirbt, erscheint das nicht so ungewöhnlich — sogar wenn es aussterben sollte — „da ist nichts, was den Menschen entseht!“ — Aber, meine Herrschaften, da sagt man auch: die Nichte stirbt aus — verschwindet raptus vom Erdboden und aus der modernen Welt! In Zukunft gibt's keine Nichten mehr.

Man denke! Jene niedlichen, appetitlichen, rosig, meist blonden und blauäugigen Geschöpfe. Liebe, süße Dinger mit weichen Lauscherchen, die man so an verschiedenen Orten der Erde besitzt, von näherer oder entfernterer Verwandtschaft, gelegentlich auch nur schwer zu bestimmender Verwandtschaft. Diese sollen wir künftig entbehren! Das geht ja gar nicht an. Sie bereiten uns so niedlich den Tee. Leihen uns vor. Schließen uns das Fußtischchen herbei. Machen sich überall nützlich und springen in alle Ecken ein. Da ist die geplante Hausfrau nicht ganz auf dem Posten, mit dem Gehen will's nicht mehr so recht vorwärts, und nun der Kerger heut' mit den Leuten! Da kommt ein Nichten nur so geflossen, nimmt dem Tanten alle Last des Lebens von der Hand. Ist dabei immer heiter. Dem alten Onkel, der eigentlich ein Brummbar ist, knipst sie singend die Pfeifen und weiß locker, welche „daran“ ist. Sie legt ihm die reine Wäsche zurecht — die er sonst nicht anzieht — und nie fehlt ein Anspitz unter ihrer Aufsicht. Sie liebt ihm die Zeitung vor — von A bis Z, alle langen und mordslang-

weiligen Zeitartikel, die Frau Tante mit Vorliebe heimlich unterkühlt oder so willfährig kürzt, daß Onkel rationeller überhaupte von dem verdammten Vorlesen ohne Sinn und Verstand“ abläßt. Nichten denkt ganz einfach an was anders, furchbar interessantes dabei. Sie legt auch Postkarten mit ihm, bis in die allernächste Bekannte. Spielt auf Banisch Salma, Salta, Dame Schach, Schöne und, was das Allerneueste ist, sie verliert immer und mit heitrem Gleichmut — was die Tante durchaus nicht tut. Die wird verstimmt, wenn sie schlechte Karten bekommt, und sehr ärgerlich, wenn ihr „Onkel“ alle begangenen Fehler logisch verweist. Nun, dem Nichten ist das alles egal — sie hält's mehr mit dem „Unfall im Spiel“ usw.

Der Tante badt sie küchel von fabelhaft wenig Zutaten — denn diese ist ein wenig genau. Sie besucht alle alten Damen der Bekanntschaft und macht sich dort auch bei Hund und Piesemag beliebt — denn sie ist Tierfreundin. Die Damen kommen tatsächlich sehr häufiger und aus Jugend. Ja, ja! der ganze, ein bißchen verzerrte Haushalt macht ein fröhlicheres und behaglicheres Gesicht. Ueberall duftet es nach Blumen, und die liebe Sonne scheint viel tiefer und wärmer herein wie sonst.

Ein andermal muß Tante eine Reise machen. Aber, eine Dame allein — unmöglich bei den unsicheren Zeiten! Nun, das Juch kann mitkommen, bei S. S. fügen ja drei Mädels auf einer Stange wie Späßen, die nur zu gern mal aufsteigen. Sie ist so praktisch, nimmt einem alle Reisschiffe ab. Pakt, sorgt für Fahrkarten, Reisereste im Abteil, fürs Gepäck, für gutes Unterkommen am Bestimmungsort. Muß es ein Bad sein, rückt sie schon früh mit dem Becken aus und steht Luene am Mühlenbrunnen oder anderswo oder sitzt die Barzeit für das Moorbad ab, bis Tantenchen daran kommt.

Es kann auch sein, daß Tante zur Tochter reisen muß, wo Kinder krank sind oder was Kleines ankommt. Nun, Tanten führt dem Onkel die Wirtschaft ansgesprochen. Sie locht so mit Lutz und Liebe, prügelt allerlei Neues und Schmaddastes zusammen — nimmt auch ein paar Wöchnerin mehr zum geliebten Nachmittagskaffee, so daß der Mann

so famos versorgt ist, daß er gar keine Brandbriefe mehr schreibt und Tante beruhigt über die Tante und den nächsten Mädchenwechsel bleiben kann — zu bequem!

Zu einer Gesellschaft kommt natürlich das Ansehen. Sie weiß Bescheid, wo alles steht und liegt, man kann sich auf sie wie auf sich selbst verlassen. Man legt sich nach dem aufregenden Spitzendiner beruhigt zu Bett, am andern Morgen sind all die hundert notwendigen, gebrauchlichen Kostbarkeiten schon einer Bekiermappe wieder geräuchelt und, Gottlob, verlustlos in ihren Registern im Schrank verpackt. (Dabei macht das bescheidene Nichten nicht einmal Ansprüche auf eigenes Amusement, sondern steht nur hinter der Portiere und bewundert all die vornehmen und prächtig gepackten Standespersonen). Ja, man merkt es kaum, daß gestern noch eine Ravage war, kann sich den angenehmen Erwägungen überlassen, daß „alles sehr gelungen war“ — „das Essen tadello“ — „daß sich alle Welt gut amüsiert hat und man keine gefälligen Schulden glänzend los geworden ist!“

Und ist man gar krank! Wie ein unhöflicher Schmeichelei waltet sie umher. Macht Packungen und Kompressen mit so linder Hand wie niemand sonst. Hat rein die Uhr im Kopf mit dem Medizinergehen, und zu Mittag ist ein Hübchen gebraten, so feder, wie es ohne die eigene, strenge Aufsicht die Köchin nie zu Wege bringt.

Ja, diese Nichten! — Und man hat die diversifizierte Arten dieser unvergleichlichen Spezies. Es gibt die Lebensfrischen und die Sentimentalen, die appetitlich Mölligen und die ernsthaft Wertvollen — die Gediegenden! Die einen, mit Erlaubnis zu sagen, mehr Hausmachedrell, die andern gleichende, indische Seide! Das ganze Haus empfängt förmlich einen Glanz und Schimmer durch sie, denn sie haben einflussreiche Bekanntschaften, hohe Gönnerinnen, man kommt sich mit deren Guld. Es gibt auch Nichten, die sind — vardon — aus „leichtem Tuch“ und die sind gerade nicht die unumtadelten unter ihnen. Ja, man hat die Nichten geradezu grotesk verschieden!

Und diese charmannten Persönchen von taubeldopartiger Veränderlichkeit — diese

selbstlos, hilflos, bereit verständigen Erscheinungen, die zu haben sind, wenn man sie braucht, und glatt wieder in die Verlebung des ertlichen Dauses verschwinden, wenn sie nicht mehr dringend notwendig sind; und diese fähigen Mädelschen, der reinste Sonnenschein im Hause — die sollten vom Erdball vertrieben werden, aufgelöst wie Atome im blauen Aether, vor unsern Blicken verschwinden! Undenkbar! Wir protestieren dagegen! In dessen „unaufhaltsam ist der Schritt der Zeit!“

Die arme Gemahlin des vielbeschäftigten Parlamentariers, Abgeordneten und M. d. R., ist nervös, elend, abgeplattet. Sie ist zu viel allein. Lassen Sie sich zur Aufheiterung Ihre Nichte Johanna kommen“, rät der Hausarzt. „Sie bedürfen während der Abwesenheit des Herrn Gemahls, der für das Wohl des Vaterlandes arbeitet, der Zerstreuung!“

„Um — ja! Aber Johanna absolviert eben einen Kurkurs als Diakonistin, sie will das Oberinnereexamen ablegen, steht mitten in ihren Studien.“

„Dann Julie!“
„Sie ist mittlerweile Lehrerin an einer Haushaltungsschule geworden. Bekommt auf keinen Fall so plötzlich Urlaub. Emma studiert Medizin. Ellen arbeitet im holländischen Amt. Vili ist Bibliothekar. Ernst und Marion haben zwar nichts „unternommen“, sind nur „Zeitgenossinnen“. Reisen aber gegenwärtig in der Welt herum, um sie kennen zu lernen. Ihre Erfahrungen zu bereichern! Vollkommen zu werden! Ich lud sie vor einiger Zeit ein, zu mir zu kommen, und ludte sie mit der Belohnung einer Sprittour nach Paris. Aber sie sagten mir freundlich ab. Raunten Paris zur Genüge, hatten dort Chemie und Sprachen studiert, fanden es völlig übermüdenen Standpunkt langweilige Stadt — kein modernes Leben dort, namentlich bezüglich Frauenfrage und Bewegung. Ich verurteilte Winterport in St. Moritz — aber sie lächelten mitleidig — am „Sport und Toilettenparade“ — längt alles mitgemacht — hätten höhere Ziele im Auge und schickten sich nach dem Lande der Freiheit und des Dollars ein. Ja — mehr Nichten habe ich nicht zu verstanden, und wenn ich sie

Brandversicherungsweisen in Nassau.

Nach den drei besonders günstigen Kalenderjahren 1908 bis 1910 mit einem Jahresdurchschnitt an Schaden von nur 541 783 M. ist das Kalenderjahr 1911 bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wesentlich ungünstiger verlaufen, indem die bis Ende Januar 1912 bekannt gewordenen 643 Schadensfälle des Jahres 1911 einen Schaden von rund 834 300 M. verursacht haben gegenüber 872 Schadensfällen mit rund 621 877 M. Schadenssumme im Durchschnitt der 21 Jahre 1890 bis 1910. Die Schadenshöhe, die durch Blitzschlag verursacht wurde, ist 1911 nicht unerheblich größer, indem die 163 Blitzschäden des Kalenderjahres 1910 mit einem Schaden von 56 897,46 M. in 1911 nur 131 Schadensfälle, aber im Gesamtschaden von 72 422,44 M. gegenüberstehen.

Brandfälle an versicherten Gebäuden, bei denen entweder ein zu veräußernder Schaden überhaupt nicht entstanden ist, oder auf dessen Veräußerung der Geringfügigkeit halber verzichtet wurde, sind der Anzahl für 1911 bisher 179 bekannt geworden. Eine höhere Entschädigung als 1000 M. erforderten 48 Brände, darunter: Brand in Vorschau 10 914 M., Stargenroth 43 871 M., Wiesbaden 28 000 M., Hildesheim 25 355 M. und 11 570 M., Alvensroth 20 051 M., Wehrburg 20 395 M., Herborn 19 452 M., Ruppertsberg 18 713 M. und 8716 M., Hamburg v. d. B. Kirch 17 057 M., Friedhofen 15 572 M., Rabenelsbogen 12 738 M., Reithart 14 526 M., Zoden 12 052 und 5203 M., Morsbach a. d. S. 11 506 und 1099 M., Marienfeld 9774 M., Münster (Oberlahn) 8965 M., Wülfen 5780 M., Biedenkopf 3308 M., Gladenbach 5345 M.

Als Untersuchungen an Gemeindefeuerlöschvereinen zur Verbesserung der Feuerlöschverhältnisse sind im Jahre 1911 ebenso wie in den drei Vorjahren 30 000 M. an Prämien neu bewilligt worden, in die sich 82 Gemeinden teilen. Von diesen 82 Gemeinden erhielten 23 und weitere 5 Gemeinden 79 900 M. an unverzinslichen oder gering verzinslichen Darlehen zur Verbesserung ihrer Feuerlöschverhältnisse.

Mit den vorbezeichneten Prämien und Darlehen sind in 1911 u. a. 35 Hochdruckwasserleitungen neu erbaut und vier ältere Hochdruckwasserleitungen in erheblichem Umfang erweitert worden. Seit dem Jahre 1892 sind für Verbesserung der Feuerlöschverhältnisse 600 826 M. an Prämien und 924 060 M. an unverzinslichen oder gering verzinslichen Darlehen aufgewendet worden.

Aus den Nachbarländern.

Bad Nauheim, 19. April. Ueber den Aufenthalt der Kaiserin in Bad Nauheim verlautet, daß das Befinden der Kaiserin eine baldige Ueberfiedelung nach Nauheim unmöglich macht. Die Baderkur der russischen Kaiserin dürfte erst im Spätsommer erfolgen.

St. Goar, 19. April. Hier wurde dieser Tage die Korbflechterin Jos. Müller aus Walldershausen und Johann Tittelbach aus Orlach verhaftet. Beiden wird zur Last gelegt, im Oktober v. J. in der Kirche in Salzig und Weiler sowie anderen Orten Einbruchsdiebstahl verübt zu haben. Auch sollen sie den Polizeibeamten Schmidt von hier im Walde bei Garbad überfallen und niedergeschlagen haben.

Offenbach, 19. April. Der Gauverband Nassau des Verbandes der Privattheatervereine Deutschlands hat dieser Tage hier seinen 4. Gauversammlungsabend abgehalten. Die Versam-

lung war von 35 Teilnehmern besucht. Die Gaurechnung 1910/11, abschließend mit 538,25 M. in Einnahme und Ausgabe, wurde genehmigt. Der vom Dilettantenverein-Offenbach eingereichte Entwurf einer Geschäftsordnung für den Reichsverband wird nachträglich gutgeheißen. Der diesjährige Gaustag nebst Gaufest findet am 28. Juli in Höchst i. D. statt.

Köln, 19. April. Der 25jährige Monteur A. Bels verlor sich vorgestern im Rhein zu ertränken, wurde aber gerettet. Er schand, seine Braut ermordet zu haben. Tatsächlich wurde die scheinlich scheinbare Leiche des Mädchens, die Tochter eines Postkutschers aus Moers, im Keller ihrer Wohnung gefunden. Der Täter verweigert weitere Auskunft. — Mit Lebensmüde haben dieser Tage hier verhaftet, gewalttätig ihrem Leben ein Ende zu machen; einer von ihnen, ein 18jähriger Konditor, hat sein Ziel erreicht, er hat sich erschossen. Sieben weitere Personen, von denen vier in den Rhein gesprungen sind, zwei Töchter genommen haben und der siebte sich zu ertränken verweigert hatte, haben gerettet werden können. Bei einigen besteht indes noch Lebensgefahr. — In dem Nachbarort Prühl konnten mit einer fahrbaren Militärlinse für drahtlose Telegraphie mit Koblens, Straburg, Reg. und mit Norddeich an der Nordsee erlangt werden. Die ganze Station wird in 6 Minuten errichtet.

S. von der Nahe, 19. April. In Morrscheid wird seit dem 18. ds. Mts. die 16jährige D. F. vermisst. Das Mädchen hatte sich am dem genannten Tage nach Idar begeben, um dort Blumentische zum Verkauf anzubieten und seit der Zeit fehlt jegliche Spur von ihr. Es wird angenommen, daß ihr ein Unfall zustoßen ist.

Tremsa, 19. April. Bei dem Abbruch eines Hauses wurde der Dachdecker Lud. Schweiß von einer einfallenden Wand getroffen und darauf verstarb, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb.

Kirn, 19. April. In dem Steinbruch der Kirner Hartsteinwerke von Pfeiffer löste sich vorgestern plötzlich ein größerer Felsblock und traf den Arbeiter Colnato so unglücklich, daß er sofort tot war.

S. von der Nahe, 19. April. Der Winterverein in Alf verkaufte seine gesamte 1911er Kresgens, bestehend aus 45 Fuder, an eine Weinfirma in Bernkastel zu hohen Preisen.

Neues aus aller Welt.

Das kanadische Zwillingpaar, das vor kurzem in Babel das Licht der Welt erblickte, ist nach Berlin gebracht worden, wo es in Kallens Panoptikum zu sehen ist. Die mit ihren Schwestern zusammengekauften Kinder haben nur eine Länge von knapp einem Meter und sind von sehr harter Gestalt. Sie leben jetzt getrennt in, arbeiten die Gebrüder der beiden Kleinen getrennt, denn während das eine Kind lacht und trinkt, schlief das andere. Nach Ansicht der Ärzte ist eine operative Trennung der Zwillinge ausgeschlossen, da die Verbindungsstelle an den Schädelknochen ungewöhnlich dick ist.

Eine Russen erregende Verhaftung meldet das Ostpreussische Tageblatt: Als der bekannte königlich preussische Grenz-Kommissar Hauptmann Dreßler vorgestern eine hohe russische Persönlichkeit über die Grenze begleitete, wurde er bei seiner Rückkehr von der russischen Grenzpolizei verhaftet und bis zur Stunde ist er noch nicht ausgeliefert worden. Die Russen begründen die Verhaftung mit Spionage. Von preussischer Seite sind sofort die notwendigen Schritte unternommen worden, um die Angelegenheit aufzuklären.

Drama in einem Krankenhaus. An der Charité in Berlin verstarb eine etwa 40jährige Krankenschwester, die glaubte, durch falsche Einspritzung den Tod eines zu operierenden Kindes verschuldet zu haben. Sie nahm selbst Gift, nachdem das Kind unter ihren Händen gestorben war. Die Berliner Morgenpost stellt den Vorfall wie folgt dar: Durch ein Versehen bei einer Operation wurde in der Charité der 14jährige Gynast Billig Rieger, Sohn eines Tierarztes in Köpenick, dadurch getötet, daß unter den Augen des Arztes die assistierende Krankenschwester zu einer zu starken Kokainlösung griff. Als die Schwester sah, was sie durch ihr Versehen angerichtet hatte, fiel sie in nervöse Krämpfe, die sich zu einem Herzschlag steigerten, der ihrem Leben ein Ende machte.

Opfer der Sonneninstrahlung. Beim Besichtigen der Sonnenfinsternis fürste in Berlin ein 18jähriger Dienstmädchen von dem Balkon der vierten Etage eines Hauses auf die Straße hinab. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus.

Begrenzt verheerender Viebe. Ein junger Mann feuerte auf die 16jährige Tochter des Gutsbesizers Gebert in Lichtenrade mehrere Revolverkugeln ab und verletzte sie so schwer, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde. Der Mörder tötete sich dann selbst durch einen Schuss in die Schläfe.

Opfer der Mädchenhändler. Die von der Kammer eines hohen Offiziers in Hildesheim nach einer Pariser Pension gegebene Tochter wurde von Mädchenhändlern nach London in ein öffentliches Haus verschleppt. Nach einem ganzen Jahr ist sie jetzt dort in trostlosem Zustande aufgefunden worden.

Seeräuber. Der kanadische Dampfer Carl Glen mit Passagieren an Bord hat durch drahtloses Telegramm dringend um Hilfe gebeten, da er in der Nähe des Kap Horn auf Grund gelaufen sei. Der Dampfer Rinto ist sofort zur Hilfeleistung abgedampft. Der Carl Glen verliert den Dienst zwischen Charlottown und Victoria. — Nach einer späteren Meldung aus Halifax ist die Lage des Schiffes, das nach Kap Horn zwischen Kanada und Prinz Edward-Inseln aufgefahren ist, nicht sehr bedenklich. Man hat Nachricht, daß das Schiff sich halten könne, bis der Rettungsdampfer, der entsandt ist, einetroffen sein wird.

Verhaftung wegen Mordverdachts. In einer Vorankündigung in München wurde von Kriminalbeamten ein 19jähriger Buchbinder aus Eichstätt verhaftet, der dringend verdächtig ist, in Budapest jüngst ein 17jähriges Mädchen, an dem er unethische Handlungen verübt hatte, ermordet zu haben. Der Verhaftete ist ein vor 10 Jahren aus der Arrenanstalt entprungener Sträfling, der im Jahre 1890 als Vagabund in München und Umgebung sein Unwesen getrieben hatte.

Fabrikbrand. In Grünberg brach in der Tuchfabrik von R. Wolff & Co. ein Brand aus, der den Mittelbau der Fabrik vernichtete. Tuche und Garne im Werte von 100 000 M. sind verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Jugentleistung durch Selbstmord. Auf der Bregenzener Waldbahn entgleiste infolge eines Selbstmordes die Lokomotive eines Personenzuges. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt, der Beizer leicht; auch haben mehrere Passagiere Verletzungen erlitten.

Einsturz einer Kaserne. In Bergamo (Oberitalien) stürzte beim Bau der kaiserlichen Wasserleitung die Mauer der alten Kaserne ein und begrub zehn Arbeiter.

Drei wurden schwerverwundet aus den Trümmern gezogen, die übrigen und ein bei den Rettungsarbeiten verunglückter Soldat wurden getötet.

Erdbeben. Wie aus Simbala in Spanien gemeldet wird, wurde dort am Dienstag ein von heftigem Sturm begleitetes Erdbeben verspürt. Mehrere Häuser sind beschädigt worden. Die Einwohner verließen voller Schrecken ihre Wohnungen.

Luftschiffahrt.

* Eine Konkurrenz für Wasser-Aeroplane beabsichtigt der Deutsche Fliegerbund im August bzw. September d. J. in einem der deutschen Nordseebäder zu veranstalten. Das Unternehmen ist bereits finanziert und mit Gesamtpreisen in Höhe von 70 000 Mark ausgestattet.

* Zusammenstoß zweier Flieger. Auf dem Flugplatz Johannisthal stießen vorgestern zwei Flugzeuge in Höhe von etwa 6 Metern zusammen, sodaß beide zu Boden stürzten. Während der eine Pilot namens Stiecklocher unverletzt davonkam, trug der Führer des anderen Flugzeuges, Leutnant Bickau sowie seine Schwester, die die Fahrt als Passagier mitmachte, zum Teil erhebliche Verletzungen davon.

* Flieger-Absturz. Auf der Holm-Insel bei Danzig erlitt sich vorgestern der erste größere Unfall der neu errichteten Marine-Fliegerstation. Oberleutnant zur See Langfeld stürzte mit einem neuen Albatros-Zweidecker aus einer Höhe von 15 Metern ab, wobei der Apparat vollständig zertrümmert wurde. Der Oberleutnant kam mit leichten Verletzungen davon.

* Selbstmord eines Fliegers. Aus Paris wird gemeldet: Der belgische Pilotier Verreot ist vorgestern bei Verfallens aus 200 Metern Höhe mit einem Eindecker abstürzt und war auf der Stelle tot. Zu dem Todesfall wird noch gemeldet, daß wahrscheinlich ein Selbstmord vorliegt. Verreot hatte seiner Geliebten, mit welcher er einen heftigen Streit gehabt hatte, beim Abschied erklärt, daß er seinem Leben ein Ende machen werde. Die beim Absturz anwesenden Offiziere stellten fest, daß das Flugzeug in durchaus gutem Zustande war. Mehrere Augenzeugen behaupten, Verreot habe sich absichtlich aus einer Höhe von etwa 300 Metern zu Boden fallen lassen. Verreot war einer der hervorragendsten belgischen, der wiederholt Weltrekorde aufgestellt hatte.

Sport.

* Stettiner Fußballspiele. Das am vergangenen Sonntag zwischen der 1. Mannschaft der Spiel-Ver-einigung Stettin und der Fußball-Abteilung des Berliner-Sportklubs Nr. 21 in Köpenick stattgehabte Fußballspiel endete mit einem Siege der Berliner von 2:0.

* Auf dem Berliner Sportplatz finden nächsten Sonntag, den 21. ds. Mts., die Eröffnungsrennen statt. Zum Austrag kommen 2 Dauerrennen über 10 und 40 Kilometer, die mit den erstklassigen Fahrern, Hosenfelder, Dredow, Bensch, Klein und von Bock, sowie a. M. befeht sind. In den Berufs-Wettbewerben starten die Berliner Fahrer, sowie Weltmeister Otto Reiser, Böttger und andere. In den Amateurrennen treten Weltmeister Christel Rode.

* Die internationale Automobil-Wettfahrt, die der R. u. A. Österreichische Automobilklub vom 16. Juni an veranstaltet, wird u. a. Prinz Siegfried Wilhelm, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, Prinz Eiss von Bayern und die bekannten österreichischen Automobil-Führer Alexander Graf Kollonrat und Otto Schramm als Teilnehmer aufstellen.

Frühjahrs-Kuren mit Dr. Axelrod's Joghurt

vermögen wie keine anderen Mittel rasche und dauernde Kräftigung des Körpers herbeizuführen. — Leicht verdaulich! Feines Aroma!

Preis 25 Pfg. pro Glas.

Postversand — Bahnversand.

Prospekte zu Diensten.

Dolzheimer Str. 107.

D. Kraft's Milchkuranstalt

Telephon 659.

35077

Wilhelmina

Margarine

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften.

Ausschließliche Fabrikanten
Van den Berghs Margarine-Ges.
m. b. H. Cleve.

Marke Wilhelmina ist der
vollendetste Ersatz für feinste Butter.

Romeo-Stiefel

erregen Aufsehen in allen
Kreisen durch:

Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Neueste Formen!
Garantie f. Haltbarkeit!



Einheitspreis für
Herren- u. Damen-Stiefel,
Bergstiefel und Prome-
naden-Schuhe

ohne Preiserhöhung

Mk. 7.50

jedes Paar.

Ihr erster Versuch macht Sie
zum dauernden Kunden.

Schuhhaus 35007

Romeo

Nicholsberg 23.

Wiesbadener Frauenpiegel.

Freundschaft und Ehe.

Von Alexander v. Gleichen-Ruhwurm.

Die Freundschaftsmöglichkeiten innerhalb der Ehe sind schon lange anerkannt, aber als ein besonderes, vom Schicksal unerwartet geschenktes Glück gepriesen. Joubert erwaht sie mit Recht in dem Rat, nur eine solche Gattin zu wählen, die man als Freund wählen würde, wäre sie ein Mann. Gewagt erscheint aber das Experiment, die Ehe grundsätzlich und von Anfang an nur auf kameradschaftliche Freundschaft gründen zu wollen und zu ihrem Mittelpunkt ausschließlich geistige Interessen zu machen, wie es in Russland, zum Beispiel, unter freibewussten Intellektuellen vielfach in Übung kam.

Glückliche Freundschaft in der Ehe hat mancher interessante Denkmahl hinterlassen, besonders merkwürdig und beispielhaft bei den treu zusammenarbeitenden Paaren, wie dem Herzog und der Herzogin von Nemours, dem Gelehrtenpaar Dacier, bei Gottsched und der Gottschedin, dem Dichterpaa Browning. Sogar strenge Wissenschaft erhielt Förderung durch derartiges Zusammenleben, wie J. St. Mills durch die begabteste Widmung seiner Werke an die Gattin bewies und neuerdings das gemeinsame Wirken des Erfinderpaares Curie.

Allein, wenn kein eigentliches Band der Liebe, kein festes Bündnis vorhanden ist, kann Freundschaft zwischen Mann und Weib dann noch bestehen, ja, ist sie wünschenswert? Wie verhalten sich alle Anschauungen, Vorstellungen, Forderungen der Neuzeit diesem Problem gegenüber? Ist es noch ein Problem? Ist es noch eine Frage, ob es Freundschaft geben kann und soll zwischen Mann und Weib, die kein anders Band aneinanderknüpft? Ob es eine warme, edle, förderliche Neigung geben kann, vor, während, nach und trotz der Liebe?

Freundschaft zwischen Mann und Weib wird dann am meisten verlangt und ist dann am unmöglichsten zu erreichen, wenn ein Liebesverhältnis gewaltsam Ende fand und aus diesem Schicksal tragend etwas gerettet werden soll. Die Güter, die man da noch an den Strand flücht, sind meist traurig und wertlos, sie haben schwere Wunden gelitten. Wenn eine Liebe durch häßlichen Verrat abgebrochen wird, durch irgend etwas, das den einen Teil auf demütigende Art verletzt, wird wahre Freundschaft, unmöglich, weil deren erstes Erfordernis, Vertrauen, unmöglich ist.

Wenn aber von Anfang an eine Liebe unerfüllt blieb — aus edlen Rücksichten, etwa um anderer Menschen willen, deren Glück nicht gehindert werden durfte —, wenn durch ein solches Opfer kein Teil gedemütigt erscheint, sondern vielmehr geholfen und moralisch gehoben, dann ist jene wehmütig-lüßliche Freundschaft möglich, die von französischen Romanchriftstellern *amitié amoureuse* oder *doux refus d'amour* genannt wurde.

Nichtiges Ausspruch, daß eine Freundschaft zwischen Mann und Weib nur dann möglich sei, wenn eine kleine physische Antipathie vorhanden, mag vielleicht in einzelnen seltenen Fällen zutreffen, ihn zu verallgemeinern halte ich für falsch. Nur physische Sympathie gibt dieser Art von Freundschaft den Zauber, der erhaltend wirkt, weil dann beide Teile in dem Bestreben, einander durch zarte Aufmerksamkeit immer neu zu gefallen, immer neu zu seßeln trachten. Mangel einer solchen Sympathie macht träge und nachlässig.

Auch dann ist Freundschaft zwischen Mann und Weib anzutreffen, wenn der Mann väterliche Gefühle besonders stark entwickelt, wenn er Berater, Lehrer, Meister ist, und wenn die Frau gläubig zu ihm aufblickt. Dieses Verhältnis ist charakteristisch für alle neuen Religionen, Philosophien, Sekten, und ohne diesen Baustein kann gar kein neuer Tempel errichtet werden. Und wie bedeutende Männer zu gewissen Zeiten ihrer Entwicklung der mütterlichen Freundin bedürfen, so ist der Verbreitung ihrer Gedanken die Anhängerschaft jener anderen Freundinnen unentbehrlich. Das eine und das andere bildet einen nicht zu unterschätzenden Kulturfaktor.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten, abergläubisches Festhalten an gewisse Vorurteile, und berechtigtes Aufsehen gegen Vorurteile, die unnötig Platz, Licht und Luft einnehmen, schlingen ein sehr unentwirrbares Rätsel von schlechten und guten Gründen, die eine sogenannte Frauenfrage zitiert. Die entscheidende Frage ist sehr ernst. Man sollte es nicht vergessen, wenn auch manche ihrer Symptome, vor allem in England, der Abgesamkeit nicht entbehren.

Seit Anbeginn der Kultur standen sich noch nie die Geschlechter in so bewußter und so gar laut angekündigter Feindschaft gegenüber. Zeichen der Zeit sind die harschesten Reden gewisser Frauenrechtlerinnen, die Verachtung des Mannes, die in ihrer Predigt liegt; Schriften wie jene des unglücklichen Weininger, von krankhaftem Mißtrauen gegen das fremde Geschlecht erfüllt. Und wo keine Feindschaft herrscht, macht sich große Rücksicht und Gleichgültigkeit zwischen den Geschlechtern breit. Mit Staunen beobachtet zuweilen die ältere Generation eine fähle, profane Ausgelassenheit der jungen Leute untereinander. Immer mehr scheint es, daß Ritterlichkeit und minialistisches Denken mit den Erzeugnissen der Neuzeit schwer in Einklang zu bringen sind.

Die Mädchenziehung war einst zu ausschließlich eine Erziehung zur Ehe. Es ist zu vermeiden, daß sie nun eine Erziehung gegen die Ehe wird, gegen die Liebe und gegen die zartesten Empfindungen der Freundschaft. Sonst geben, während auf neuen Gebieten neue Vorhänge mühsam ge-

macht werden, unversehens jene Gebiete verloren, die vor Zeiten tapferkämpfende, edle Frauen ihrem Geschlecht erobert haben.

Kultur und Harem.

Nach der türkischen Revolution haben bekanntlich die Frauen in der Türkei energische Versuche gemacht, ihr Los zu verbessern, und allenthalben regten sich Emanzipationsbestrebungen, die hauptsächlich auf die Befreiung der Frau aus den Fesseln des Harems abzielten. Die nun aus Konstantinopel berichtet wird, hat die türkische Frauenbewegung nach der Konstitution ein laßes und gewaltiges Ende gefunden. Ja, die Frauen der Türkei sind jetzt in einer verweilerten Lage denn je, weil jene, die sich auch nur im geringsten gegen die orthodoxen Gebote, sei es in der Kleidung, sei es im Verhalten vergehen, mit einer geradezu beispiellosen Brutalität geahndet werden. Väter sperren ihre Töchter, die sich unverschämte beim offenen Reiz zeigen, ein und mißhandeln sie. Ehemänner verstoßen ihre Gattinnen, die sich an Orten zeigen, wo auch Männer erscheinen. Brüder benachteiligen ihre Schwestern, die es wagen, ohne Begleitung eines Eunuchen ein europäisches Geschäft zu betreten, bei der Polizei. Jede Bewegung der Frau, jedes Wort, jede noch so geringfügige Änderung des Gewandes, kurz alles, was etwa europäischen Einfluß verrät, wird strengstens bestraft. Man erzählt von einem Brutalitätsakt eines Vaters, der seine Tochter zu Tode verurteilte, weil sie sich in einer neuen Kopfbedeckung zeigte.

Aber an solchen Privatrazien scheint es nicht genug zu sein, denn die türkische Regierung fühlt sich bemüht, selbst einzugreifen, um dem muslimischen Religionsgesetz unbedingte Geltung zu sichern. Schwere Geldstrafen, ja Gefängnis stehen auf Verletzung der Gebote, und ein besonderer Gesetzartikel verbietet den Frauen irgend ein Kaffeehaus oder Restaurant in Pera, das ist im europäischen Viertel, zu besuchen. Auch der Scheich al Islam, das geistliche Oberhaupt der Moslems, hat eigene Vorschriften zu erlassen für nötig befunden, die sich hauptsächlich auf die Kleidung beziehen. Er ist ein Feind des losen Oberkleides und nennt den verderblichen Einfluß der abendländischen Mode den Weg zur Hölle.

Der Fanatismus geht so weit, daß keine türkische Frau vor Attaken sicher ist, denn es gehört durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß Gewänder, die nicht nach strengem Schnitt genäht sind, von Frevlern ganz aufgeschlitzt werden; auf der Straße, in der Straßenbahn, kurz, wo immer. Jüngst erst wurde einer jungen Türkin in einem Straßenbahnwagen das Gewand hinterwärts vom Rücken bis hinunter mit einer Schere aufgeschlitzt, und die Bedauernswerte wagte es natürlich nicht eher, auszusteigen, bis ihr eine Freundin mit einer schützenden Hülle aus der Not half. Die Uebelthäter aber verschwinden immer spurlos; man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß sie wohl unter dem gewissenhaften Schutz der Banatiker „arbeiten“.

Pilzbereitung.

Das Wiederemachen der Natur bringt auch wieder die zahlreichen Pilze. Am schmackhaftesten, nahrhaftesten und verdaulichsten sind die Pfefferlinge in folgender Zubereitung: Die saubere gewaschen und häufig gewaschenen Pilze läßt man abtropfen. Etwas feingehackte Zwiebel wird in reichlich Butter gelblich gebraten. Dazu schüttet man die Pilze mit dem nötigen Salz ohne jeden Waffersatz und läßt sie abgedeckt langsam schmoren. Nach wenigen Minuten haben sie von ihrem eigenen Wasserreichtum so viel ausgeschiedet, daß sie in der Pfanne schwimmen. Diese Brühe ist ein äußerst wertvoller Bestandteil der Pilzgerichte, denn der größte Teil der Nährstoffe ist in ihr aufgelöst. Wer Pilze abkocht und das Wasser fortzieht, raubt ihnen einen großen Teil ihres Nährwertes. Man lasse die Pilze nicht länger als zehn Minuten kochen, sonst werden sie zäh und schwer verdaulich. Alsdann macht man die Brühe mit etwas in Wasser oder nach Belieben auch mit einem Ei gerührtem Mehl sämig und fügt vor dem Anrichten reichlich abgedachte grüne Petersilie hinzu.

Bei dem Steinpilz fügt man der Brühe etwas Zitronensaft oder Essig zu. Das Gericht wird dadurch pikant. Da die Steinpilzbrühe durch die zerfallenen Lamellen schon etwas sämig wird, ist der Zusatz von Mehl oder Ei überflüssig. Zuletzt tue man abgedachte Petersilie dazu.

Champignon kann wohl der schmackhafteste aller Pilze genannt werden und bedarf deshalb nur der einfachsten Zubereitung. Man läßt Butter hellbraun werden und schüttet die Pilze hinein, mit dem üblichen Salz. Darin läßt man sie zehn Minuten schmoren und kann die Brühe nach Belieben noch etwas sämig machen. — Wer Pilze in der angegebenen Zubereitung noch nicht kennt, wird über den kräftigen, bratenähnlichen Geschmack erstaunt sein. Champignons mit Reis, Nudeln oder Rakkaroni sind ein Gericht, das selbst einem verwöhnten Geschmack den Braten erleben kann und ihn an Nährwert übertrifft.

Zu den beliebtesten Pilzen gehört die Morchel, und in der Tat hat die Küche kaum ein bezauberteres Schmickmittel, um Speisen schmackhaft zu machen, als den ersten Frühlingsschiff, die Morche. Nur kurze Zeit, kaum mehr als acht Wochen, bietet sich uns diese Wildkraut in frischem Zustand; wenigstens geht früherhin, wenn sie zu gar zu arden Knollen auswächst, das feine Aroma verloren. Man nütze also die Zeit und sammle dann, wenn die Morcheln am blühendsten sind, den gewinnlichsten Wintervorrat durch Einmachen oder durch Trocknen an der Luft. Zu diesem Zweck reibt man die einzelnen Pilze an einem Hand auf und läßt sie am Herd oder in der Sonne trocknen.

Alle Morcheln, seien es nun frische oder getrocknete, können vor dem Gebrauch gar nicht oft genug gewaschen werden. Man darf sich diese Mühe nicht verkneipen lassen, denn nur durch ganz sorgfältige Behandlung: Abwaschen

des unteren Stils, sechs- bis achtmaliges Waschen und durch das Beachten, ob nicht etwa widerwärtige Insekten, die so gern dort ihre Schlupfwinkel wählen, in den faltigen Stellen liegen, kann man erzielen, daß man einen wirklichen Genuß an dem Gemüse hat. Sind die Morcheln gut vorbereitet, werden sie in kochendem Wasser etwa 5 Minuten abgekocht, dann läßt man sie mit Butter, in der ein wenig geriebene Zwiebel und etwas Mehl gelb gerührt und mit wenig Morchelwasser vermischt ist, langsam weich dünsten. Selbstverständlich das Salz nicht vergessen. Feingehackte Petersilie ist immer ein angenehmer Zusatz, sei es auch beim Anrichten nur für das Auge überstreut. Ist in dieser Weise das Gemüse gekocht, vielleicht noch mit Zitronensaft, aber nur tropfenweise, gewürzt, gibt es eine treffliche Beilage zu einer besonders bei Herren beliebten Rinderbrust à la printanière. Man setzt das Fleisch mit heißem Wasser an, um den Saft zu erhalten, kocht es mit Suppenkräutern, Karotten und Spargelschalen. Inzwischen bereitet man von Schnittspargel, der in halb Mehlbrühe, halb Wasser weich gekocht und mit Butter verlest wird, ein kräftiges Spargelsauce. Beim Anrichten schichtet man die Rinderbrust in Scheiben auf kannelierter Schüssel, legt die Morcheln mit Kraut um das Fleisch und fällt die Spargel in der Sauce, in der sie gekocht sind, über das Fleisch. Man reicht in Petersilie geschwenkte, kleine Kartoffeln dazu.

Frauen-Chronik.

Was die Frauen wollen! Der allgemeine ökonomische Frauenverein hat eine lebhafteste Agitation für die Wahl freierwilliger und frauenfreundlicher Abgeordneter in den Reichstag entwickelt. In einem „an die freierwilligen Frauen“ gerichteten Flugblatt werden die Forderungen an das neue Parlament kurz zusammengefaßt. Es sind in der Hauptsache die folgenden: Verstaatlichung der Volksschule, Eröffnung aller staatlichen und kommunalen Ämter in Unterricht, Justiz und Verwaltung, Gleichstellung der männlichen und weiblichen öffentlichen Angestellten, Durchführung der bevorstehenden Sozialversicherung, Bekämpfung der Mißbrauchsverordnungen, Reform des bürgerlichen Rechtes, insbesondere des Familien- und Erbrechtes, Gleichstellung von Mann und Frau in familienrechtlicher und vermögensrechtlicher Beziehung, Einführung der weiblichen Vormundschaft, Gleichstellung der eheleichen und unehelichen Kinder, Reform des Strafrechtes, Erhöhter Schutz der weiblichen Jugend und des weiblichen Geschlechtes überhaupt gegen sittliche Gefährdung, Abschaffung der Reglementierung der Prostitution.

Des Hauses Frieden. Eine Protestliste der Hausfrauen gegen das neue staatliche Krankenversicherungsgesetz ist in England in der Widmung bearbeitet. Der Unwille der Hausfrauen richtet sich aber nicht gegen das Gesetz selbst, dem auch die Dienstboten unterliegen, sondern gegen das mit diesem in Verbindung stehende, von Deutschland übernommene Liebeslohn, sowie gegen die als Folge daraus sich ergebende Inspektion, ob das Kleben der Anordnung gemäß ausgeführt wird. Diese Inspektion, die besondere Beamten übertragen ist, durchdringt zum ersten Mal die Unantastbarkeit des englischen Hauses, die jahrhundertlang ihren Ausdruck gefunden hat in dem Ausspruch: „Rein Haus ist mein Schloß“.

Die Frau als Mutter. Soviel auch in Frankreich getan wird, um die Bevölkerungssteigerung zu heben, so wenig setzt man sich daran. Während in Deutschland der Geburtenüberschuß jährlich rund 800 000 beträgt, d. h. während hier die Bevölkerung jährlich um rund 800 000 Köpfe zunimmt, betrug der Geburtenüberschuß in Frankreich im Jahre 1910 nur knapp 40 000, im ersten Halbjahre 1911 wurde jedoch nur ein Ueberschuß festgestellt von 18 000!

Erziehung und Unterricht.

Spaziergänge zum Befahren der Kinder. Viele Eltern meinen, wenn sie Sonntag mit ihren Kindern spazieren gehen und diese laufen und tummeln sich, sei es genug. Nein, auch der kleinste Spaziergang kann den Kindern nützlich gemacht werden, indem die Eltern die Kinder auf alles in der Natur aufmerksam machen und befragen. Wieviele der einfachsten Fragen werden die Kinder nicht beantworten können! Man unterrichte z. B. im Walde über die verschiedenen Baumarten und Pflanzsorten, auf Wiesen über Blumen und Kräuter, auf Feldern über die Saaten, in den Gärten über die Gemüskarten, über Vögel, deren Stimmen wir hören, usw. Hunderte von Fragen bieten sich dar. Welch großer Vorteil ist dies! Es bildet, es lehrt, es weckt den Sinn für Natur in den Kindern.

Gesundheit und Schönheit.

Uebermäßige Gasbildung im Magen hat vielfach Kramm und Derscherwerden zur Folge. Hervorgerufen wird die Erscheinung meist durch ungenügendes Kauen der Nahrung. Wer sich der gemäßigten Kost bedient und stets auf laut wird, selten über Gasanhebungen im Magen zu klagen haben. Stellt sich aber so ein Anfall ein, dann lege man sich auf die linke Seite und trinke einen Schluck Wasser. Durch dieses einfache Verfahren läßt sich der Abgang der Gase ansehnlich herbeiführen.

Gutes Blutdrank nach dem Kopie hat sich ein Teesgemisch bewährt, das aus 5 Teilen Ehrenpreis und je 2 Teilen Weinraute und Lavendelblüten besteht. Man nimmt von dem Tee soviel wie man mit drei Fingern erhaschen kann, läßt 5 Minuten in siedendem Wasser stehen und preßt die Flüssigkeit ab, um sie lauwarm zu trinken. Hals- und Kleinfieber. Verordnen viele Ärzte bei Hautkrankheiten. Die Verstellung solcher Fieber kann im Laufe nach folgender Vorschrift erfolgen: 2 kg. Gerstenmehl oder Weizenmehl werden mit 4 kg. Wasser unter Umrühren 30 Minuten gekocht. Dann wird die Flüssigkeit durch einen Leinwandbeutel geseiht und der Rückstand möglichst vollständig ausgepresst. Die so gewonnene Flüssigkeit ist dem Adewasser auszugeben.

Praktische Winke.

Ausbessern der Trikothandschuhe. Die Finger der älteren gewebter Strümpfe. Die Finger der älteren werden bis auf einen kleinen fingerbreiten Stumpf abgeschnitten; von diesem wird die Hälfte nach innen umgelegt und verholten festgeklammert. In diesen Stumpf hüllt man nun mit der feinsten Wolle, welche man in besseren Woll-Wollhandelsgeschäften bekommt, in aufsteigenden festen Mädeln neue Fingerlinge, die sehr gut halten. In modernen, feingewebten und fein gemuldeten, aber darum eben unpraktischen Strümpfen lassen sich auf ähnliche Weise ausbessern. Der schadhafte Teil, namentlich der Fählins, wird abgeschnitten, ein schmaler Rand von Strümpfen nach innen gefaltet, und dann vernäht. Dann werden mittlere Fädelarbeiten einige feste Touren daran gearbeitet, der Rand bleibt hängen; nun schiebt man die Nadeln einfach in die Fädelmaschine und strickt beliebig weiter.

Küche und Tafel.

Mehlspise von Omelettes (a la Reine). Eine Mandel Gebeier werden mit sehr feinem Mehl, abgeriebener Zitronenschale oder Vanillinader, der nötigen Menge Zucker, einer Prise Salz und dem Schmelz der Eier gut zusammengeklungen. Von dieser Masse läßt man dünne Omelettes, legt die erste, sobald sie von der Pfanne kommt, auf eine flache Schüssel, streicht in Zucker, schmortes Öl, im Sommer frische, im Winter vermischt, darüber, deckt die folgende Omelette, wenn sie gebastet ist, darauf, wieder Öl und so fort, bis zuletzt eine Omelette den Deckel bildet.

Eingebrannte Suppe. Man macht eine reichliche Eindränge und vermischt sie mit einem Rindfleisch. Man rührt sie dann, bis sie dick, damit sich die Eindränge recht glatt verflochten. Wenn man Geflügel hat, kann man Feder und Knochen davon mit der Rindsuppe kochen lassen. Man schneidet sie dazu in kleine Stücke.

Frauenpost.

Geliebte Frau. In Deutschland sind Scheidungsgründe: Ehebruch, böswillige Verlassung, grobe Mißhandlung, schwere Verletzung des ehelichen Lebens durch eheliches oder uneheliches Verhalten oder Verletzung der ehelichen Pflichten, Lebensnachteile. Die Konstitution stellt bei der Scheidung in Deutschland keine Rolle. Maßgebend sind aber die Gesetze des Staates, dem der Ehemann zurzeit der Scheidung der Klage angehört. Die Scheidung kann auf Grund eines ausländischen Gesetzes in Deutschland nur ausgesprochen werden, wenn zunächst nach dem ausländischen als nach deutschem Gesetz Scheidung zulässig sein würde.

Traunung in England. Zur Eingetung einer Ehe in England ist es notwendig, daß wenigstens eine der kontrahierenden Personen vor zehn Tagen lang in einem Kirchensprengel domiziliert gewesen ist (d. h. gewohnt hat); jedoch kann die Anmeldung der einzutretenden Ehe bei dem Registrar (oder Standesbeamten) in dem genannten Kirchensprengel erfolgen. Infolge hat eine ähnliche Anzeige in dem Kirchensprengel stattzufinden, wo die andere der kontrahierenden Personen ihren Wohnsitz hat. Die Ziviltraunung kann sodann stattfinden: a) Nach Ablauf eines Tages, wenn ein besonderer Dispens (Ermächtigung) eingeholt wird, um dies zu ermöglichen. In diesem Falle belaufen sich sämtliche Kosten für Anmeldung, Dispens und Traunung auf ca. 50 Schilling. b) Nach Ablauf von mindestens einer Woche, wenn kein Dispens eingeholt wird. Sämtliche Kosten belaufen sich in diesem Falle auf ca. 11 Schilling. Bei Ehen von Minderjährigen muß die Erlaubnis der Eltern resp. des Vormundes nachgewiesen werden. Bei Ehen von bereits verheirateten Personen muß der Tod resp. die Scheidung des früheren Gatten nachgewiesen werden. Personen gewisser Berufsstände (z. B. Richter) dürfen in England keine Ehe eingehen. Papieren, außer den oben erwähnten Nachweisen, sind weiter nicht erforderlich; aber die betreffenden Personen sind für ihre Angaben verantwortlich, und jede falsche Angabe kann die Unantastbarkeit der Ehe herbeiführen und die betreffende Person strafbar machen.

Am Familientisch.

Ausführung zu Nr. 86.

Manufaktur.

Nichtige Lösung schieden ein: Bella Roth-Wiesbaden. — Erna Menegies-Wiesbaden. — Anna Iris-Wiesbaden. — Helene Schiller-Wiesbaden. — Emmy Meuter-Wiesbaden. — Amalia Benge-Wiesbaden. — Frieda Herbert-Schierstein. — Mina Scholz-Sonnenberg. — Hansi Kaufbach-Domdars. — Betto Köhler-Rastatten.

Bilderrästel.



erf. Dopp. St. 84. Nr. 2. L.

Ämliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Abster, Dr., Köln, Hotel Weiss — Ageron, Dr., Hamburg, Westfälischer Hof — Albrecht m. Fr., Bremen, Palast-Hotel — van Angyen, Dr., Budapest, Continental — Anspach, Leipzig, Hotel Bender — Arnspurger, Prof. m. Fr., Dresden, Quisisana — Arnstern, Dr., Wien, Grüner Wald — Ebersbach, Dr., Köln, Pension Riviera.

Baum, Dr. m. Fr., München, Metropole — Baumgartner, München, Zum Römer — Bayerlein, Bayreuth, Zum Kranz — Behr-Behrmann m. Fr., Windau, Adler Badhaus — Berger, Dr., Magdeburg, Hotel Weiss — v. Bergmann, Prof. Dr., Altena, Rose — Berlin m. Fr., Landskrona, Goldener Brunnen — Bettorf, Prof., Breslau, Rheinhotel — Beyensdorff, Wien, Hotel Berg — Bierbaum m. Fr., Borken, Metropole — Ring, Dr., Nürnberg, Englischer Hof — Blumenthal, Prof. Dr., Berlin, Metropole — Böcking, Dr., Hamburg, Quisisana — Bönninger, Dr., Berlin, Fürstenhof — von den Bosch, Köln, Quisisana — Bowne, New York, Nassauer Hof — Brauning, Dr., Stettin, Bellevue — Brauer, Dr., Solingen, Hotel Weiss — Brenner m. Fr., Stuttgart, Goldener Brunnen — Brieger, Graudenz, Englischer Hof — Brucks, Dr., Grünberg, Continental — Bruns-Ketman, Dr., Treptow, Hotel Aegir — von Büger, Exzell., m. Fam., Rose — Bürger, Dr., Würzburg, Taunushotel — Bukofzer m. Fr., Amerika, Villa Helene — Buschmann, Erlangen, Hotel Berg.

Cahen, Berlin, Nassauer Hof — Caspari, Dr. m. Fr., Berlin, Kaiserhof — Croce, Dr., Essen, Weisses Ross — Curschmann, Dr., Greppin-Werke, Hansa-Hotel.

Dahl, Dr., Augsburg, Metropole — v. De-witz m. Fr., Stettin, Rose — Dietz, Haag, Einhorn — Doodehussen, Amsterdam, Kaiserhof — Dorendorf, Dr. m. Fr., Berlin, Hansa-Hotel — Dorn, Dr., Berlin, Hotel Weiss — Drüger, Weimar, Wiesbadener Hof — Duncan, Dr., Amerika, Hotel Oranien.

Eber, Dr. phil., Leipzig, Hotel Berg — Edling, Dr., Schweden, Hotel Vogel — Eichenauer, Glessen, Hotel Berg — Eichholz, Dr., Kreuznach, Frankfurter Hof — Eppstein m. Fr., Lodz, Continental — Estrin m. Fr., Bobruisk, National.

Falts, Dr., Wien, Alleeaal — Feldmann, Basel, Taunushotel — Fellner, Dr., Franzensbad, Sendig-Eden-Hotel — Firnberg, Dr., Freiburg, Dahlheim — Flatow, Dr. m. Fr., Berlin, Schwarzer Bock — Flisch m. Fr., Frankfurt, Wilhelm — Friedländer, Dr. m. Fr., Wien, Alleeaal — Frösch, Dr., Zürich, Nonnenhof.

v. Gablen m. Fr., Düsseldorf, Rose — Ganser, Dr., Hamburg, Hotel Braubach — Geils-

dorf, Adoriv, Hotel Hoppel — Genken m. Fam., Amsterdam, Nassauer Hof — Gerdau, Düsseldorf, Nassauer Hof — Giesel, Weimar, Wiesbadener Hof — Goldberg m. Fr., Kanada, Augenheim-Hotel — Gordon, Dr. m. Fr., Libau, Pension Siegel — Gradenhand m. Fr., Berlin, Zum Kranz — Grape, Berlin, Nassauer Hof — Grönvald, Schweden, Residenz-Hotel — Grote, Dr., Courx, Prinz Nikolaus — Günsburg, Dr. m. Fr., Frankfurt, Beners Privat-Hotel — Gutentag, Dr., Stettin, Hotel Bellevue — Gutmann, Prof. Dr., Berlin, Residenz-Hotel — Gyllenstierna, Schweden, Rose — Gynemán, Dr., Budapest, Metropole.

v. Hackewitz, Stralsund, Kölnischer Hof — Häcker, 2 Herren, Livland, Oranien — Hammerstein, Bankier, Mülheim, Rose — Hanssen, Dr., Christiania, Hotel Krug — Hartung, Dr., Hotel Weiss — Hecker, Dr. m. Fr., Ludwigslust, Quisisana — Heel, Dr. phil., Koburg, Hotel Krug — Heinsheimer, Dr., B.-Baden, Metropole — Henle m. Fr., Ulm, Zum Spiegel — Herzog, Berlin, Englischer Hof — Heyerdahl, Dr., Christiania, Hotel Vogel — Hiddemann m. Fr., Bochum, Taunus-Hotel — Hochhaus, Prof., Aachen, Alleeaal — Hölzin m. Fam., Saarburg, Metropole — von Hoesslein, Hofrat Dr., München, Holländer, Dr. m. Fr., Berlin, Metropole — Holzrichter m. Fr., Oberhausen, Hansa-Hotel — Hopf, Dr., Bern, Nonnenhof — Hürtes, Dr. m. Fr., Marburg, Wiesbadener Hof.

Israel, Dr. m. Fr., Berlin, Schwarzer Bock.

Jacobs, Dr., Trier, Pension Hagenbruch — James, Erlangen, Hotel Berg — Joachimstal m. Fr., Chemnitz, Pension Prinzessin Luise — Jochnin m. Fr., Witebek, Privathotel Intra.

Karcher, Dr., Basel, Rhein-Hotel — Katz m. Fr., Gölitz, Nassauer Hof — Kelen, Dr., Karlsruhe, Hotel National — Kirchheim, Dr., Marburg, Wiesbadener Hof — von Klespern, Dr. v. z., Jena, Zum Bären — Kluge m. Fr., Havelberg, Hotel Aegir — Knaudt, Dr., Würzburg, Hotel Mehler — Köhler, Dr. m. Fr., Malsch, Schützenhof — v. Koppy, Freiherr m. Frau, Bremen, Rose — Kramer, Dr., Mannheim, Prinz Nicolas — Krauss, Prof. Dr., Teplitz, Metropole — Kälbe, Prof., Berlin, Rheinhotel — Kipferle, Dr., Freiburg, Sendig-Eden-Hotel.

Langheid, Dr., London, Minerva — Lautz m. Fr., Danzig-Langfuhr, Pension Balmoral — Lexer, Prof. Dr. m. Fr., Jena, Quisisana — Le-wenthal, Charlottenburg, Nassauer Hof — Lewin, Prof. Dr., Berlin, Continental — Lewisohn m. Fr., New York, Nassauer Hof — Liebermann, Dr., Hamburg, Zum Bären — Lippert, Dr., Hamburg, Nassauer Hof — Löwisch, Dr., Bad-

Altheide, Metropole — Lohfeldt, Dr., Hamburg, Ev. Hospiz — Lohmann, Franzensbad, Nassauer Hof — Luyken, Geh. Bergrat Dr. m. Fr., Anhold, Taunus-Hotel.

Makarewicz, Dr. m. Fr., Quisisana — Maz-nassewitsch m. Fr., Petersburg, Villa Stephanie — Maxson, Schweden, Residenz-Hotel — Mel-chior-Faulhaber, Dr., Würzburg, Metropole — Menzer, Prof. Dr., Halle, Metropole — Meyer, Dr., Kiel, Taunus-Hotel — Meyer m. Fr., Hagen, Goldener Brunnen — Michaelis, Dr. m. Fr., Königsberg, Residenz-Hotel — Minnich, Dr., Montreux, Hotel Bellevue — Morian m. Fr., Neumühl, Viktoria-Hotel — Mühlmann m. Fr., Marienberg, Villa Helene — Müller, Altona, Hotel Berg — Müller, Dr., Essn, Hotel Berg — Möller, Prof. Dr., Harburg, Residenz-Hotel — Müller, Prof., Tübingen, Viktoria-Hotel — Muggenthaler, Dr., B.-Baden, Hotel Meier.

Nau, Dr., Langsheim, Pension Schupp — Neisser, Prof. Dr., Stettin, Bellevue — Nicolai, Prof., Berlin, Nassauer Hof — van Noorden m. Fr., Haag, Imperial — Norberg, Stockholm, Palast-Hotel.

Ohnd, Dr., Helsingfors, Zum Bären — Oll-mann, Greifswald, Oranien.

Paderstein, Dresden, Schwarzer Bock — v. Pallandt, Baron m. Baronin, Arnheim, Oranien — Payr, Prof. m. Fr., Leipzig, Nassauer Hof — Pechstein, Dr., Berlin, Oranien — Peters, Dr., Hannover, Grüner Wald — Pressburger, Dr., Ostrau, Hotel Traube.

v. Quast m. Fr., Schöneberg, Goldener Brunnen — de Quervain, Prof. Dr., Basel, Metropole u. Monopol.

Rassal, Dr., Budapest, Kaiserhof — Rauten-berg, Prof. Dr., Berlin, Hotel Berg — Rehm, Dr. m. Fr., Blankenberg, Weiss — Reicher, Dr., Bad Mergentheim, Imperial — Retzlaff, Dr., Berlin, Nassauer Hof — Reutzer, Dr., Nürnberg, Taunus-Hotel — Richter, Dr. m. Fr., Nied, Continental — Robert, Dr., Breslau, Weiss — Roemheld, Dr., Sanatorium, Schloss Hornegg, Rose — Rollin, Dr. m. Fr., Stettin, Continental — Roos, Prof. Dr., Freiburg, Sendig-Eden-Hotel — Rosenblatt, Dr. m. Fr., Odessa, Quisisana — Rosenberg, Prof. Dr., Stglitz, Reichspost — Rosenfeld, Dr., Stuttgart, Zum Bären — Rosenthal, München, Oranien — Rothschild m. Fr., Berlin, Kaiserhof — Rothschild, Dr. m. Fr., Soden, Nassauer Hof — Ruitinger, Dr., Amsterdam, Nonnenhof — Rumpf, Dr., Bonn, Hansa-Hotel — Roth, Stockholm, Residenz-Hotel.

Sahlman m. Fr., Rürth, Metropole — Schlen-ker m. Fr., Riga, Goldener Brunnen — Schmid,

Dr., Breslau, Metropole — Schmidt, Dr., Stutt-gart, Westfälischer Hof — Schmidt, Exzell., Fr., Berlin, Schwarzer Bock — Schmunek, Dr., Le-verkusen, Goldener Brunnen — Schött, Bonn, Nassauer Hof — Scholz, Prof. Dr., Gras, Metro-pole — Schüller, Dr., Düsseldorf, Spiegel — Schutt, Dr., Holland, Metropole — Schwarz, Dr., München, National — Schwenkenbecher, Prof. Dr., Frankfurt, Zum Bären — Seligmann, Dr., Wien, Adler Badhaus — v. Skene, Breslau, Quisisana — Spehr, Ratzburg, Schwarzer Bock — Standertsold, Fr. Baronin, Helsingfors, Rose — Stein, Dr. m. Fr., Schamberg, Zum Bären — Stepp, Dr., Glessen, Westf. Hof — Strachem-Burkhard, Dr., Basel, Nassauer Hof — Suring m. Fr., Küstrin, Hotel Weiss.

Tack, Berlin, Quisisana — Thiele, Blanken-burg, Zwei Böcke — Toessle, Dr., Stockholm, Hotel Vogel — Trautwein, Dr., Kreuznach, Me-tropole.

Ulbrecht m. Fr., Radeburg, Kölnischer Hof — Ungar, Prof. Dr., Bonn, Metropole — Us-beck, Dr., Nordhausen, Weisses Ross — Usener, Berlin, Villa Frank.

van Velgen, Dr., Joachimsthal, Hotel Vogel — Vogel m. Fr., Weiden, Römerbad — Vogler, Dr., Essn, Metropole — Vogt, Prof., Strassburg, Residenz-Hotel — Vogt, Barmen, Taunus-Hotel — Vogt, Berlin, Nonnenhof.

Wagner, Dr., Plauen, Grüner Wald — Wal-ters m. Fr., Solingen, Primavera — Wanek, Altenburg, Westfälischer Hof — von Wangen-heim, Baron, Braunschweig, Hohenzollern — Warnecke m. Fam., Hamburg, Palast-Hotel — Wecker, Köln, Hotel Nizza — Weibull, Dr., Schwidter, Hotel Weiss — Weil m. Fr., Paris, Nassauer Hof — Weiss, Dr. m. Fr., Bad Hom-burg, Parkhotel — Weits, Dr., Hamburg, Rhein-Hotel — Wendelaar m. Fr., Amsterdam, Belle-vue — Wickström m. Fr., Gothenburg, Viktoria-Hotel — v. Wietersheim, Fr., Breslau, Kaiserhof — Wilknias, Charlottenburg, Imperial — von Wischniakoff, Moskau, Aegir — Woehrmann, Fr. Baronin, Livland, Rose — Wohlfarth, Dr., jur. Altona, Diestendühle — Wortmann, Fr., Dortmund, Villa Grandpau — Wulff, Düssel-dorf, Kaiserhof — Wulat, Dr., Schleswig, Tau-nus-Hotel — Wunderlich, Hofrat Dr., Karlsruhe, Metropole.

Freiherr von Zellitz, Düsseldorf, Bismers Ho-tel Regina — Zimmermann, Dresden, Nonnen-hof — Zimmermann, Plauen, Grüner Wald — Zirkel, Wilmsdorf, Zur neuen Post — Zuck-mayer, Dr., Elberfeld, Nonnenhof — Züncke, Prof., Marburg, Hansa-Hotel — Zumschlag, Dr., Hanau, Continental.

Die Dienstmädchen von Wiesbaden

sagen heute:

Wir nehmen nur noch Schuhercreme

Pilo.

Es gibt auch tatsächlich nichts besseres
als **Pilo**, deshalb überall nur **Pilo** ver-
langen und nichts anderes nehmen.

B. 53



34965

Zu vermieten.

Wohnungen.

4 Zimmer.

Hortstr. 18, Dornort, 4-Zim.-W. m. reichl. Zubeh. bill. zu verm. Näb. daf. bei Jednroth. 35015

3 Zimmer.

Blücherstr. 19, 3 Zim. u. 8. m. Sub. fof. od. fr. a. v. m. Näb. pt. 35016

Döhlmerstr. 98, Wdb., schöne 3 Zim., Küche, Keller fof. zu verm. Näb. 1. Etod. 34965

Seemannstr. 52, 3-Zim.-Wohn. im Dintzstr. a. 1. Juli an m. Näb. i. d. 2. L. 8326

Metzgerstr. 17, nur Wdb., schöne 3-Zimmer-Wohn. bill. a. verm. Näb. daf. b. Wader. 35015

Hortstr. 18, 1. schöne gr. 3-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. a. verm. Näb. daf. bei Jednroth. 35015

Zietenring 7.

Ob. 1. Et., schöne 3-Zim.-W. mit 2 Balkons per sofort an vermieten. Preis 120 Mark. Ob. 2. Et., schöne 3-Zim.-Wohn. per 1. Juli an verm. Pr. 300 Mark. Näb. Wdb. 2. Etod. bei Küber. 35127

2 Zimmer.

Döhlmerstr. 98, Wdb. u. 8. m. Sub. fof. od. fr. a. v. m. Näb. pt. 35016

Seemannstr. 52, 3-Zim.-Wohn. im Dintzstr. a. 1. Juli an m. Näb. i. d. 2. L. 8326

Metzgerstr. 17, nur Wdb., schöne 3-Zimmer-Wohn. bill. a. verm. Näb. daf. b. Wader. 35015

Hortstr. 18, 1. schöne gr. 3-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. a. verm. Näb. daf. bei Jednroth. 35015

Seemannstr. 52, 3-Zim.-Wohn. im Dintzstr. a. 1. Juli an m. Näb. i. d. 2. L. 8326

Metzgerstr. 17, nur Wdb., schöne 3-Zimmer-Wohn. bill. a. verm. Näb. daf. b. Wader. 35015

Hortstr. 18, 1. schöne gr. 3-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. a. verm. Näb. daf. bei Jednroth. 35015

Seemannstr. 52, 3-Zim.-Wohn. im Dintzstr. a. 1. Juli an m. Näb. i. d. 2. L. 8326

Metzgerstr. 17, nur Wdb., schöne 3-Zimmer-Wohn. bill. a. verm. Näb. daf. b. Wader. 35015

Hortstr. 18, 1. schöne gr. 3-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. a. verm. Näb. daf. bei Jednroth. 35015

Seemannstr. 52, 3-Zim.-Wohn. im Dintzstr. a. 1. Juli an m. Näb. i. d. 2. L. 8326

Metzgerstr. 17, nur Wdb., schöne 3-Zimmer-Wohn. bill. a. verm. Näb. daf. b. Wader. 35015

Schwalbacherstr. 41, 2 Zimmer- wohn. i. Mittell. a. verm. 34179

Schwalbacherstr. 42, 2 Zim., Wdb., 2 Zim., Küche u. Zell. auf 1. Nab. a. v. m. 9. Wdb. pt. 35066

1 Zimmer.

Sedankstr. 5, 2. Et. Wdb. u. Küche auf 1. od. 2. Et. a. verm. 34982

Möbl. Zimmer

Adlerstr. 37, pt., einfach möbl. Zimmer zu verm. 8397

Adlerstr. 62, 1. r., möbl. 3. 35359

Goedenstr. 15, Wdb. 18. a. möbl. gr. Zim. zu verm. 8410

Mauergasse 9, Laden, schöne Manufakturzimmer per sofort od. später zu verm. 3413

Kennasse 2, möbl. Zim. 1-2 Betten, Tafelst. Kof. und Kof. bill. 2425

Schwalbacherstr. 23, 3. r. u. fr. möbl. Zim. 15. Nab. a. v. m. 8400

Metzgerstr. 45, 1 möbl. Zim. m. Manlarde. 2393

Hortstr. 18, Wdb. 2. Et. 1. möbl. Zim. a. v. m. 2. 3. 8396

Hortstr. 18, Wdb. 1. L. möbl. Zimmer gleich od. später an vermieten. 8413

Läden

Ein Laden m. Wohn. a. 1. Juli a. v. m. Näb. Albrechtstr. 46, 1. r. 35015

Geräum. Laden

u. Lagerkeller nebst Einrichtung per 1. Juli od. früher preisw. zu vermieten. Hermann Wegmann, Ellenbogenstraße 4. 35356

Für Mobiliar, kleiner Laden ohne Konturgen. m. od. ohne Wohn. p. 1. Juli an verm. 9. Mauerberg 7 i. Spec.-Lab. 2550

Zu verkaufen.

Immobilien.

Wohnung in d. B. Wiesbad. sehr gut abend. mit neuer Einrichtung, preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Gef. Off. u. Nr. 250 an die Exped. d. Bl. 8325

Diverse.

Erfindung

von prima Artikel, inkl. Auslandspatente billig zu verkaufen. Jährl. 10000 Mk. Gewinn sicher. Näb. mündlich durch Ingenieur Lehmann, Wiesbaden 22. 16595

Silber-Häfen zu verkaufen, Röderstraße 19. 2423

Reinraffiner Döbermann-Bund zu verkaufen Metzstr. 26, 1. 8361

1 photogr. Camera 9 mal 12 mit allem Zubeh., bill. zu vert. Schornborstr. 7, 1. L. 35448

2 ar. sch. Vorberbaum. bill. zu verkaufen 2431

Wiedstr. 18, pt. r. 2426

Sozialbede. Mittelfäden 2c. sowie ein gutes Kanarien-Zuchtweibchen billig zu verkaufen. Gustav Adolfsstr. 11, 4. 8415

Mehrere 5, 3, 1-armige Gasluster abzug. Adelsheidstr. 70, 2. 2427

Sauter Rik wird pro Karren abgegeben. 8264 Orantenstr. 35, Wdb. 1. 8414

Gebraucht. Kinderwagen mit Gummi. f. 6 Mk. m. Räder zu verkaufen Wiedstr. 8, 2. 8414

Kinderwan. grün. f. neu. m. Räder. f. a. v. m. 8414

Leichte Niederhandkarren zu vert. Eisenstraße 18, pt. 35124

Laden-Einrichtung billig zu vert. Ludwigsstr. 4, part 35357

Braunes Jodenkleid für große Figur bill. zu verkauf. Tobdheimerstr. 28, 4. L. 8419

Möbel, Kleider, Jadenis bill. zu verkaufen Adelsheidstr. 65, 1. 8382

Bettstelle mit Sprungrahmen 6 Mark billig zu verkaufen. 18407

Orantenstraße 60, part. 8325

Willa zu verk. 1 Bett m. Spr. u. Mat. 6 Garten. 1 Rahmen. 1 Schloß. 1 Radesbeimerstr. 20, 1. L. 8452

Kaufgesuche.

Immobilien-Geldrät

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, Wiesbaden. An- u. Verk. v. Häusern, Villen, Bauplätze u. Vermiet. v. Länd. u. Wäldern. Tel. 2888. 34993

Ausgeklammte Haare werden stets angekauft. Dr. Friseur Wiedstr. 26. 2422

2weirädrigen leichten Handkarren zu kaufen gef. Das. Klei-str. 3. 2426

Ältere Markensammlung

gekauft. Off. mit Preis u. Nr. 273 an die Exped. d. Bl. 35446

Verloren.

Kleine goldne Damenuhr

(teures Jadenis) verloren. Gabe Belohnung. Radesbeimerstr. 19, 3. 8379

Verschiedenes.

Blau-weiher Gartenfies

nie die Farbe verlierend, liefert billigst, magon- farren- und forwweise die Expeditionsfirma W. Ruppert & Co., G. m. b. H., Mauritsstr. 3. Telefon 32. 35069

Für Reparaturen sowie Reini-gen aller Arten Ofen, Herde und Kleingeräte 2c. empfiehlt sich Kon-stantin Schneider, Dinstenfer, Rautenbalerstraße 8, Dintzstr. 2. 8404

Adoption.

Ebenso in besserer Lage mit 10jähriger Tochter suchen einer schönen Knaben für eigen annehmen mit einer einmaligen Abfindung. Anstuf. Off. unter Meeresküen 520 postlag. Zim-burg a. d. Zahn. 8417

Flechten.

Wetter, Dautunreinheit. Sow-merklaffen, Aerate empfohlen Dr. Kuhn's Glacirin-Schmelz-Tabletten 80 u. 50 von Franz Kuhn, Kronen-Parfüm-fabrik, Rürberg. Hier: Franz Kuhn, Taunusstr. 5 und 7. 8155

Kasseler Hafer-Kakao

wird bei Magen- und Darmleiden als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals lose.

